

Pädagogisches Konzept des Waldkindergartens

„Wenn die Wurzeln tief sind, braucht man den Wind nicht zu fürchten“ (chinesisches Sprichwort)



Wurzelwichtel e.V.
Waldgebiet „Am Waldbad“
Treffpunkt: Eilersweg 9
91413 Neustadt an der Aisch

Stand 03.10.2021



Gemeinnützige Wichtelglück UG (haftungsbeschränkt)
Schornweisach 44
91486 Uehlfeld

Inhaltsverzeichnis

0. Vorwort	S.3
1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	
1.1 Information zu Träger und Einrichtung	S.4
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	S.4
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	S.5
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	S.5
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	
2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie	S.6
2.2 Unser Verständnis von Bildung	S.7
2.2.1 Bildung als sozialer Prozess	S.7
2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen	S.8
2.2.3 Inklusion: Vielfalt und Chancen	S.12
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	S.12
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	S.14
3.1.1 Ablauf der Eingewöhnung	S.15
3.2 Interne Übergänge von der Krippe in den Kindergarten	S.16
3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied	S.17
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	
4.1 Differenzierte Lernumgebung	
4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation	S.18
4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt	S.19
4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	S.21
4.2 Interaktionsqualität mit den Kindern	
4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	S.28
4.2.2 Ko-Konstruktion – von und Miteinanderlernen im Dialog	S.31
4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort	S.32
4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	S.33
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	S.34
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	
5.2.1 Wertorientierung und Religiosität	S.36
5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	S.36
5.2.3 Sprache und Literacy	S.37
5.2.4 Digitale Medien	S.37
5.2.5 Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik	S.37
5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung	S.38
5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	S.38
5.2.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität	S.39
5.2.9 Lebenspraxis	S.40
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner der Einrichtung	
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	S.41
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	
6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen. Fachdiensten	S.45
6.2.2 Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen	S.46
6.2.3 Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner	S.46
6.2.4 Unser spezifisches Netzwerk als Waldkindergarten	S.47
6.3 Soziale Netzwerkarbeiten bei Kindeswohlgefährdungen	S.48
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	S.49
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	S.50

0. Vorwort

Der Waldkindergarten Wurzelwichtel wurde in Anlehnung an den Waldkindergarten Mooswichtel (Erlangen) gegründet. Ein alternatives Betreuungsangebot zum Regelkindergarten, im Lernort Natur. Unser Angebot wird maßgeblich davon geprägt, dass sich die Kinder überwiegend in der freien Natur aufhalten. Das bedeutet, dass die Wurzelwichtel bei jeder Witterung, zu jeder Jahreszeit und bei jeder Tätigkeit draußen sind. Ausnahmen sind ggf. die Essens- und Schlafenszeiten in der kalten Jahreszeit.

Durch den täglichen Aufenthalt im Wald bieten wir den Kindern eine Fülle von Anregungen und Erfahrungen in und mit der Natur. Jedes Kind ist einzigartig, von Natur aus neugierig und interessiert an seiner Umwelt. Dies ist der Grundbaustein für die Entwicklung und das individuelle Lernen des Kindes. Der Naturraum Wald steckt voller Möglichkeiten zum Entdecken und Experimentieren und bietet somit optimale Voraussetzungen für ganzheitliche Erziehungs- und Bildungsprozesse. Die Kinder können im Wald selbst tätig werden und sich durch körperliche und sinnliche Erfahrungen die Welt aneignen.

Der ursprüngliche Trägerverein bzw. Gründerverein war der Verein Wurzelwichtel e. V. Er fungierte als privater Träger der Einrichtung. Dieser Verein gründete den Waldkindergarten Wurzelwichtel. Im Juli 2021 übernahm die gemeinnützige Wichtelglück UG (haftungsbeschränkt) die Trägerschaft.

Der Start des Kindergartens war der 1. September 2017. Im Laufe der Zeit hat sich das Erscheinungsbild des Waldkindergartens Wurzelwichtel sehr gewandelt, so war zu Beginn z.B. keine Hütte oder ähnliches vorhanden. Die Hütte wurde im Januar 2018 fertiggestellt. Die Gestaltung des Platzes ändert sich immer wieder etwas, da wir sehr darauf bedacht waren und sind, uns an den individuellen Bedürfnissen der Kinder anzupassen.

Eine Besonderheit des Waldkindergartens ist es, dass wir auf die Mithilfe der Eltern angewiesen sind. Die Eltern übernehmen eigenverantwortlich verschiedene Aufgaben und Dienste (Feste und Feiern, Reparaturen, Materialbeschaffung und hauswirtschaftliche Tätigkeiten) und tragen dadurch zur Bereicherung des Kindergartenlebens bei.



PÄDAGOGISCHES KONZEPT DES WALDKINDERGARTEN WURZELWICHEL

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung ist die gemeinnützige Wichtelglück UG (haftungsbeschränkt), die es sich zum Ziel gesetzt hat, regional und überregional, mehr Waldkindergärten ins Leben zu rufen.

„Das Alternativkonzept Waldkindergarten begeistert uns sehr und wir möchten deshalb möglichst vielen Kindern die Chance ermöglichen, einen solchen zu besuchen.“

Die Geschäftsstelle befindet sich in Schornweisach 44 in 91486 Uehlfeld. Die Gesellschaft wird vertreten durch die Geschäftsführerinnen Frau Jessica Arndt und Frau Sandra Besold.

Der Waldkindergarten Wurzelwichtel befindet sich in Neustadt an der Aisch. Dort liegt er im Waldgebiet „Waldbad/Stadtpark“. Er grenzt direkt an den Parkplatz des Waldbades. Zum Waldkindergarten Wurzelwichtel gehört ein Grundstück, auf dem eine Hütte gebaut wurde. An diesem Platz findet die Bring- und Abholsituation statt, sowie das gemeinsame Essen und der Mittagsschlaf. Der Innenraum der Hütte wurde hierfür mit einer gemütlichen Kuschelecke zum Ausruhen und Schlafen ausgestattet.

Das Waldgebiet ist ein Mischwald mit einer großen Vielfalt an Bäumen, Pflanzen und Tieren. Tote Bäume bleiben außerhalb unseres Spielgebietes als Lebensraum und Nahrungsangebot für viele Tierarten stehen, umgestürzte Bäume bleiben liegen und überwachsen mit der Zeit, sodass sich ein fast urwüchsiges Bild zeigt.

Das Gebiet wird intensiv zur Naherholung genutzt und ist durch ein Netz an Waldwegen und Pfaden erschlossen. Einzugsgebiet ist das Stadtgebiet Neustadt einschließlich seiner Teilorte. Die Aufnahme von Kindern außerhalb des Gemeindegebietes ist nach Absprache möglich.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Neustadt an der Aisch liegt in Mittelfranken zwischen den Städten Nürnberg und Würzburg. Durch den Ort fließt die Aisch. Nachbargemeinden sind Diespeck, Emskirchen und Dietersheim.

In der Stadt gibt es ein breites Angebot an Einkaufsmöglichkeiten wie z.B. Aldi, Lidl, E-center und mehrere bekannte Mode- und Elektrogeschäfte.

Es gibt einige große Firmen, die hier angesiedelt sind, wie z.B. Franken Brunnen, Estella und die Firma Hartmann. Auch finden sich viele kleine Familienunternehmen in der Stadt. An die sehr schöne Altstadt, die sich im Herzen der Ortschaft befindet schließen sich viele Wohngebiete mit Mehr- und Einfamilienhäusern an.

Neustadt an der Aisch hat ein Krankenhaus und viele verschiedenen niedergelassene Ärzte.¹ Außerdem findet man in Neustadt neben 6 Kindergärten in kirchlicher und städtischer Trägerschaft auch zwei Grundschulen, sowie eine Mittelschule, ein Gymnasium, eine Realschule und eine Berufsschule. Des Weiteren sind in Neustadt zwei Alten- und Pflegeheime, so wie ein betreutes Wohnen angesiedelt.

Es gibt viele verschiedene Hilfsangebote des Jugendamtes, der Diakonie und der Kirche, die Menschen in vielen Situationen des Lebens unterstützen.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung personenspezifischer Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für jedes Geschlecht

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die rechtlichen Aufträge für unsere Einrichtung stehen:

- In der UN-Kinderrechtskonvention Artikel 28
Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an.
- In den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung bis zum Ende der Grundschulzeit
- Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BBEP)
- Im SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII – Kinder- und Jugendhilfe)
§§ 22 Grundsätze der Förderung
§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Im BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)
Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertagesstätten
Art. 9b Kinderschutz
- Kinderschutzkonzept des Waldkindergarten Wurzelwichtel (siehe Anhang)

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

In der AV (Ausführungsverordnung) des BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) wird der Träger dazu verpflichtet, Sorge zu tragen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung von Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des BBEP (Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes) orientiert.



2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

2.1.1 Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig, von Natur aus neugierig und interessiert an seiner Umwelt. Es hat von Beginn an einen natürlichen Bewegungsdrang und das Ziel eigenständig und selbstbestimmt, sich und seine Umwelt zu entdecken.

Um dieses Ziel verfolgen zu können, braucht ein Kind:

- die Freiheit, selbstwirksam zu agieren
- einen Rahmen, der Anregung schafft und dennoch viele Möglichkeiten offen lässt
- Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen
- Zeit, um sich mit dem Beschäftigen zu können, was gerade für das Kind wichtig ist
- Raum, um den Bewegungsdrang ausleben zu können
- Orte, an denen sie sich zurückziehen können und an denen sie sich kreativ ausleben können
- Sicherheit, um sich neuen, nicht sicheren Bereichen öffnen zu können
- Rechte, das eigene Tun und Handeln mitbestimmen zu dürfen (Partizipation).

2.1.2 Eltern und Familie

„Eltern und Familie sind der Ort, an dem das Leben beginnt und die Liebe niemals endet.“

Wir sehen die Eltern als Experten für ihre Kinder an. Sie kennen ihr Kind am besten und längsten. Uns ist auch bewusst, dass sie uns ihre Kinder anvertrauen und erkennen das als große Geste an.

Deshalb ist es uns sehr wichtig, eine vertrauensvolle und wertschätzende Erziehungspartnerschaft einzugehen. Dies ermöglicht den Kindern sich bestmöglich in ihrer Entwicklung zu entfalten. Dabei ist es für uns kein Unterschied, welche Familien- bzw. Elternkonstellationen gelebt werden. Bei uns sind alle Familienformen (Kernfamilie, Großfamilie, Patchwork Familie, Gleichgeschlechtliche Familie, Alleinerziehende Familie, getrenntlebende Familie) herzlich willkommen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Familien unserer Einrichtung ist geprägt durch ein sehr familiäres Miteinander. Dies wird durch Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Entwicklungsgespräche, Elternabende, Feste und Feiern, Elternstammtische und regelmäßige Waldeinsätze gelebt und praktiziert.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Unter Bildung verstehen wir die Begleitung und Förderung, der uns anvertrauten Kinder, in der Entwicklung ihrer Eigenständigkeit und Selbstbestimmung. Sie haben im Laufe der ersten Jahre schon einige Erfahrungen gemacht. Deshalb ist es uns wichtig, jedes Kind genau da abzuholen, wo es gerade steht und es individuell in seinen Bedürfnissen zu sehen und zu fördern. Im Laufe der Entwicklung entstehen immer wieder sogenannte Fenster, in denen sich die Bedürfnisse und Interessen der Kinder verlagern. Wir wollen diese Fenster nutzen und sie darin begleiten. Kinder ist es zum Beispiel ein sehr großes Bedürfnis sich zu bewegen und in ihrer Bewegung die Umwelt zu erfahren. Dieses Bedürfnis können wir im Wald sehr gut bedienen. Die Kinder sind ständig in Bewegung und entdecken so ihre Umwelt. Dies führt dazu, dass Verknüpfungen im Gehirn stattfinden können. Sie schulen ihre Grobmotorik, was dauerhaft auch Auswirkung auf die Feinmotorik haben wird. Sie können sich in ihrem Tempo entfalten und sich ganz individuell auf ihre Fenster einlassen.

So können die Kinder sich ihren „Rucksack fürs Leben“ nach ihren Interessen und Bedürfnissen selbst packen. Dies soll dazu beitragen, dass sie zu selbstbewussten, eigenständigen und selbstständigen Menschen heranreifen können.

2.2.1 Bildung als sozialer Prozess

Bildung findet lebenslang statt. Sie wird immer im Kontext mit unseren Mitmenschen und dem Kulturkreis stehen, indem wir uns bewegen. Außerdem wird sie auch von der biologischen Reifung unsere Körpers beeinflusst. Somit lässt sich sagen, dass Bildung immer auch ein sozialer Prozess ist, an dem sich die Kinder und Erwachsenen aktiv beteiligen. Nur mithilfe von gemeinsamer Interaktion und Kommunikation kann Bildung stattfinden. Wichtig ist es hier auch, dass dieser soziale Prozess alle Bildungsorte miteinbezieht, in denen sich das Kind bewegt, also Familie, Kindergarten, Freunde usw. Denn nur im Wechselspiel mit allen kann Bildung nachhaltig gelingen. Um unseren Beitrag zur nachhaltigen Bildung zu leisten werden wir:

- das Kind beobachten
- mit dem Kind kommunizieren
- das Kind da abholen, wo es gerade steht
- das Kind neugierig machen auf sich und seine Umwelt
- eine gute Atmosphäre schaffen
- Kinderkonferenzen abhalten
- das Kind mitentscheiden lassen



2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen²

Im Bildungs- und Erziehungsplan versteht man unter Basiskompetenzen grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen mit anderen Mitmenschen zu interagieren und sich mit der dinglichen Umwelt auseinander zu setzen. Diese Basiskompetenzen setzen sich aus der personalen Kompetenz, der Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext, der Lernmethodischen Kompetenz und dem Kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen zusammen. Im Folgenden werden die Kompetenzen näher erläutert.

Personale Kompetenz

Selbstwahrnehmung

- Selbstwertgefühl

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Deshalb ist es sehr wichtig, die Kinder immer anzunehmen, und wertzuschätzen und dies an keine Bedingungen zu knüpfen.

Wir wollen den Kindern immer wieder die Möglichkeit bieten, das, was sie „geschafft“ haben zu zeigen und stolz darauf zu sein. Auch halten wir tolle Momente in den „Ich-Heften“ der Kinder fest. Des Weiteren achten wir immer darauf, dass die Kinder miteinander wertschätzend und respektvoll umgehen. Hier sind wir uns unserer Vorbildfunktion sehr bewusst.

- Positive Selbstkonzepte

Unter Selbstkonzept versteht man das Wissen über sich selbst. Hier unterscheidet man nochmals in das akademische, das soziale, das emotionale und das körperliche Selbstkonzept.

Als pädagogisches Fachpersonal achten wir deshalb sehr darauf, dem Kind immer eine positive Rückmeldung über sich und seine Leistungen zu geben. Wir hören dem Kind aktiv zu und versuchen das Kind darin zu unterstützen, seine Wahrnehmungen und seine Gefühle zu verbalisieren. Konkret können die Kinder das in unserer Abschlussrunde vor dem Mittagessen tun. Dort haben sie die Möglichkeit, das was sie an diesem Tag schön und gut fanden, genauso, wie das was weniger gut war zu äußern und damit angenommen und wertgeschätzt zu werden. Auch das körperliche Selbstkonzept wird durch das tägliche bewegen in der Natur immer weiter geschult und positiv besetzt.

² Vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, Cornelsen, 10. Auflage, 2019 Nachdruck 2021, S. 43ff

Motivale Kompetenzen

- Autonomielernen

Kinder wollen möglichst oft eigene Entscheidungen treffen. Dem gegenüber steht aber auch der Wunsch, möglichst kompetent in Beziehungen zu Bezugspersonen zu sein. So kann es durchaus sein, dass sie bereit sind ihre Bedürfnisse hinten anzustellen um Handlungsziele von Bezugspersonen zu erreichen.

Wir im Waldkindergarten möchten deshalb dem Kind möglichst häufig die Möglichkeit geben, sich seiner Bedürfnisse bewusst zu werden und auch nach diesen zu handeln.

- Kompetenzerleben

Kinder haben das Bedürfnis zu erfahren, was und vor allem, dass sie etwas können. Sie suchen sich Herausforderungen, die für sie und ihre Fähigkeiten passen.

Im Waldkindergarten wollen wir das Kind darin unterstützen, sich Herausforderungen zu suchen, die ihm entsprechen. Dies tun wir durch gezielte Angebote, die sich aus unseren individuellen Beobachtungen ergeben.

- Selbstwirksamkeit

Selbstwirksamkeit bedeutet, eigene Kompetenzen zu haben, ob bewusst oder unbewusst, um schwierige Aufgaben und Lebensprobleme zu bewältigen zu können. Selbstwirksamkeit bedeutet auch, dass ein Kind zuversichtlich und voller Selbstvertrauen ist.

Die Selbstwirksamkeit der Kinder fördern wir, indem wir das Kind unterstützen, sich immer neuen Aufgaben zu stellen und diese dann auch positiv für sich abschließen zu können. Des Weiteren verbalisieren wir als pädagogisches Personal neue Aufgaben, die wir erledigen, um dem Kind aufzuzeigen, wie wir damit umgehen und ein Vorbild zu sein. Auch ist es uns wichtig, dass das Kind die Regeln der Einrichtung kennt und diese auch einhält. Somit wird bei Nichteinhaltung einer bekannten Regel immer eine vorhersehbare Konsequenz eintreten.

- Selbstregulation

Selbstregulation heißt, dass das Kind sein Verhalten beobachtet und dieses dann bewertet. Dadurch passt es seinen Gemütsmaßstab ständig an.

Wir versuchen durch kommunikative Begleitung Handlungsabläufe und Problemlösungsstrategien zu begleiten. So soll dem Kind aufgezeigt werden, wie es sein Verhalten planen, beobachten und steuern kann. Wichtig ist auch hier die Vorbildfunktion des pädagogischen Personals, denn das Kind soll auch lernen, seinen Gemütsmaßstab in einen angemessenen Rahmen setzen können. So kommentieren wir unsere Handlungsabläufe auch mit z.B. „Der Sandkuchen ist mir heute nicht so gut gelungen.“ Oder „Der Sandkuchen ist heute aber besonders schön geworden.“

- Neugier und individuelle Interessen

Die Kinder sind jeglichen neuen Erfahrungen gegenüber aufgeschlossen. Dies bietet ihnen die Möglichkeit, ihre individuellen Interessen kennen zu lernen.

Es ist uns ein Anliegen, dem Kind immer wieder Lust und Neugier auf neue Dinge zu machen. So ermöglichen wir dem Kind, sich besser kennen zu lernen und seine eigenen Interessen einordnen zu können. Dazu hilft uns unser „dritter Erzieher“³ der Wald sehr. Das Kind hat die Möglichkeit schon alleine durch die Veränderung der Natur in den verschiedenen Jahreszeiten immer neue Dinge zu entdecken und sich darauf einlassen zu können.

Kognitive Kompetenzen

- Differenzierte Wahrnehmung

Die Wahrnehmung durch die verschiedenen Sinnesorgane ist grundlegend für die Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse.

Im Wald wird die Wahrnehmung mit verschiedenen Sinnen täglich gefördert. So nimmt das Kind schon beim morgendlichen Ankommen über die Haut wahr, ob es kalt oder warm ist und ob es beispielsweise regnet. Natürlich wird dabei auch gleich das Auge als Sinnesorgan dazu genommen, denn man kann den Regen, die Sonne, den Reif und den Schnee auch sehen. Durch diese Wahrnehmung lernt das Kind sehr schnell Verknüpfungen herzustellen.

- Denkfähigkeit

Die Denkfähigkeit ist im Kindesalter erst geprägt von Egozentrismus, unangemessenen Verallgemeinerungen und Zentrierung auf einen bzw. wenige Aspekte.

Dies heißt für das pädagogische Personal, dass wir das Kind unterstützen, indem wir ihm Denkaufgaben entsprechend des Entwicklungsstandes stellen. Uns ist es wichtig, dass das Kind die Möglichkeit bekommt, zu experimentieren und seine Vermutungen zu äußern, wodurch es lernt, Hypothesen zu bilden. Außerdem erarbeiten wir mit dem Kind Oberbegriffe, Unterbegriffe, Mengenvergleiche und Relationen, indem wir immer Dinge betrachten und gemeinsam benennen.

- Gedächtnis

Kinder im Kindergarten haben eine gute Wiedererkennungsfähigkeit, dafür ist die Reproduktionsfähigkeit noch in einem sehr frühen Entwicklungsstadium.

Für uns bedeutet das, dass wir darauf achten, dem Kind die Möglichkeit zu bieten ihr Gedächtnis zu schulen. Dies tun wir, indem wir z.B. ein neues Lied lernen, das sie durch Wiederholung verinnerlichen und dann immer wieder abrufen können.

³ Ein verbreiteter Begriff der Reggio-Pädagogik, in der die Kinder die erste, die Erzieher die zweiten und der Wald den dritten Pädagogen darstellen

- Problemlösungsfähigkeit

Dies bedeutet, dass die Kinder erlernen, Probleme unterschiedlicher Art zu analysieren, Problemlösungsstrategien zu entwickeln und gegebenenfalls anzuwenden.

Wir begleiten das Kind, indem wir ihm helfen, sein Problem zu erkennen und ermutigen es, sich selbst eine Lösung dafür zu überlegen und diese Lösung anzuwenden. Konkret heben wir z.B. kein Kind auf einen Baum, wenn es nicht selbst hinaufklettern kann. Hier stehen wir dann gerne zur Seite und ermuntern das Kind zu überlegen, wie es selbst dorthin kommt, wo es gerne möchte. Uns ist hierbei bewusst, dass es auch wichtig ist, dass das Kind „Fehler“ machen kann. Denn aus jedem „Fehler“ lernt man und kann sich weiterentwickeln.

- Fantasie und Kreativität

Kreativität zeigt sich durch einen individuellen Ausdruck in verschiedenen Bereichen, wie Motorik, Sprache, Musik und Gestaltung.

Die Fantasie und Kreativität wird im Waldkindergarten besonders gefördert, da wir wenig bis kein vorgefertigtes Spielmaterial zur Verfügung haben. So wird der Stecken heute zu einem Auto, morgen zu einer Säge und übermorgen zu einem Teller. Wir achten darauf, dass sich das Kind in seinem Ideenreichtum voll ausleben kann und unterstützen es dabei fantasievoll und kreativ zu agieren.

Psychische Kompetenzen

- Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperlichen Wohlbefinden

Bei uns im Waldkindergarten achten wir sehr darauf, dass das Kind Hygienemaßnahmen, wie Händewaschen nach der Toilette, Händewaschen vor dem Essen usw. erlernt und Selbstständig anwenden kann. Auch ist es uns sehr wichtig, dass das Kind den Wert von einzelnen Lebensmitteln kennt und eine positive Einstellung zu gesunder Ernährung entwickelt.

- Grob- und feinmotorischen Kompetenzen

Wir bieten dem Kind täglich die Möglichkeit und den Rahmen, seinen Bewegungsdrang auszuleben und körperliche Fitness aufzubauen. Die Grobmotorik wird täglich durch das Umherlaufen im Wald gefördert. Das Laufen auf unebenen und die immer wieder veränderte Bodenbeschaffenheit fordert das Kind heraus und schult es so in seinem motorischen Bewegungsablauf. Durch den Umgang mit den Schnitzmessern und Werkzeugen wird die Feinmotorik des Kindes geschult.

- Fähigkeit zur Regulation von körperlicher Anspannung

Im Waldkindergarten sind wir sehr darauf bedacht, dem Kind nach den körperlichen Herausforderungen und Aufgaben immer wieder die Möglichkeit zur Entspannung zu ermöglichen. Dies tun wir indem wir dem Kind Raum bieten, sich in verschiedene Bereiche, die dazu einladen sich zu entspannen, zurück zu ziehen.

2.2.3 Inklusion: Vielfalt und Chance⁴

Im Waldkindergarten treffen Kinder mit vielen verschiedenen Aspekten aufeinander. So unterscheiden sich z.B. das Alter, das Geschlecht, die Interessen, das Lern- und Entwicklungstempo und die kulturell und sozioökonomische Herkunft voneinander. Uns ist es sehr wichtig, dass wir jedes Kind individuell betrachten und von dort aus abholen, wo es gerade steht. Wir versuchen eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich jedes Kind nach seinen Möglichkeiten entfalten kann. Wir unterstützen jedes Kind wo es Bedarf hat. Auch achten wir darauf, dass bei uns keiner aufgrund eventueller Eigenheiten ausgegrenzt wird. Wir wollen ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander leben. So ist bei uns jedes Kind, dessen Bedürfnisse wir Sorge tragen können, willkommen.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Im Waldkindergarten Wurzelwichtel Neustadt arbeiten wir nach dem Lebenspraktischen Ansatz und dem Situationsorientierten Ansatz. Auch fließen einige Aspekte der Tiergestützten Interaktion mit ein.

„Die Grundlage des Lebenspraktischen Ansatzes bildet eine wertebasierte Pädagogik. Zu den gelebten Alltagstugenden gehören Verantwortung, Genügsamkeit, Disziplin, Dankbarkeit, Naturverbundenheit, Achtsamkeit und Fürsorge für die menschliche und außermenschliche Mitwelt, Demut und Toleranz. Der Kita-Alltag wird von zwei Schwerpunkten bestimmt (Biopolarität):

- Einsatz/Arbeit für das Gemeinwohl, welches die außermenschliche Mitwelt einschließt
- selbstbestimmte Zeit für selbstgewählte Tätigkeiten.

Die Curricula orientiert sich an Alltagstauglichkeit und -notwendigkeit (Nützlichkeit), das heißt an den Arbeiten/Tätigkeiten, die in einer Kita und im Umfeld der Kita (auch im Naturraum) anfallen. In der Gruppenzeit werden praktische, alltagstaugliche Fertigkeiten und Fähigkeiten vermittelt. Die Bestandspflege ist tägliche Übung und Aufgabe. Wann und wo immer möglich werden Dinge repariert und so gepflegt/pfleglich behandelt, dass sie lange halten. Die Achtung und Wertschätzung der Dinge, die das Kind umgeben, ist begründet in der Achtung vor der Mitwelt, deren endliche Ressourcen sich in den Gebrauchsgegenständen verdinglichen. Die Umgebung ist so strukturiert, dass sie Kindern ein Höchstmaß an eigenständigem Erfahrungshandeln im Innen- und Außenbereich ermöglicht. Grundsätzlich übernehmen Fachkräfte keine Tätigkeiten, die von Kindern ausgeführt werden können.“⁵

„Der Situationsorientierte Ansatz wurde in den Jahren 1984-1989 am „Institut für angewandte Psychologie und Pädagogik (IFAP)“ in Kiel von dem Wissenschaftsdozenten Armin Krenz auf der Grundlage des „Situationsansatzes“ erarbeitet und konzipiert. Dabei hat sich der Situationsorientierte Ansatz in den letzten 25 Jahren als ein viel beachteter elementarpädagogischer Ansatz in Deutschland und dem europäischen Ausland weitläufig etabliert.

⁴ Vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, Cornelsen, 10. Auflage, 2019 Nachdruck 2021, Leitlinien

⁵ Der Lebenspraktische Ansatz - Practical Life Approach (kindergartenpaedagogik.de)

Der Situationsorientierte Ansatz berücksichtigt die vor Ort wirksamen soziokulturellen, psychologisch-pädagogisch bedeutsamen Lebensbedingungen der Kinder und deren Eltern sowie entwicklungspsychologische und entwicklungspädagogische Aspekte und basiert auf einem humanistisch orientierten, ganzheitlichen Menschenbild, das die Entwicklung aller Personen, die im Entwicklungsprozess eines Kindes involviert sind (also auch der Eltern und der frühpädagogischen Fachkräfte), in den Mittelpunkt rückt.

Dabei geht der Situationsorientierte Ansatz von folgender Grundsatzfrage aus:

Welche entwicklungsförderlichen Bedingungen brauchen Kinder und ihre Familien (heute), um eigene, vorhandene Ressourcen auf- und auszubauen und welche besonderen Verhaltensmerkmale müssen elementarpädagogische Fachkräfte an den Tag legen, um individuell gesetzte Ziele auch tatsächlich erreichen zu können?

Der Situationsorientierte Ansatz orientiert sich an den jeweils aktuellen Ergebnissen und Erkenntnissen folgender Wissenschaftsdisziplinen:

- der Entwicklungspsychologie (Oerter / Largo / Mietzel / Keller)
- der Bildungsforschung (Schäfer / Tippelt / Hasselhorn / Leu / Liegle)
- der Neurobiologie (Hüther / Spitzer) und
- der Bindungsforschung (Farrell Erickson / Egeland / Brisch / Grossmann).

Das Ziel des Situationsorientierten Ansatzes besteht darin, die Kinder aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten, damit diese ihre Selbst-, Sach-, und Sozialkompetenz auf- und ausbauen. Gleichzeitig geht es darum, die Ressourcen der Kinder zu wecken, um sie in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu fördern. Praktisch bedeutet dies, die nachhaltige Entwicklung der Selbstständigkeit der Kinder, ihre Autonomie, ihre Partizipationsaktivität und ihr soziales Verhalten auf der Grundlage eines werteorientierten Verhaltens zu unterstützen (Gebauer 2012).⁶

Neben den beiden oben erläuterten Ansätzen, fließt in unsere Arbeit auch noch die tiergestützte Interaktion ein. Dies bedeutet, dass wir regelmäßig mit Tieren interagieren. Wir haben zwei Kolleginnen, die immer mal wieder ihren Hund mitbringen. Die Kinder lernen so, wie man sich im Beisein eines Tieres verhält. Welche Signale ein Tier aussenden kann, und wie man dann mit dem jeweiligen Signal umgehen kann. Ebenso entdecken wir auf unseren Touren durch den Wald verschiedene Tiere, wie z.B. Käfer, Vögel, Hasen Hunde von Spaziergängern und dergleichen. Wir sind darauf bedacht, den Kindern den Umgang mit den Tieren näher zu bringen und zu erlernen, wie man den Lebensraum dieser Tiere achtet und schützt.



⁶Der Situationsorientierte Ansatz (S.o.A.) (kindergartenpaedagogik.de)

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

– kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Bereits vor der tatsächlichen Eingewöhnungszeit vor Ort ist uns ein intensives Kennenlernen wichtig. Für die Eltern findet ein Informationse Elternabend statt, an dem das Wurzelwichtelkonzept, der Tagesablauf und das Eingewöhnungskonzept vorgestellt werden.

In einem intensiven Vorgespräch werden in aller Ruhe die wichtigsten Informationen zwischen Eltern und der eingewöhnenden Erzieherin ausgetauscht und der detaillierte Ablauf der Eingewöhnungsphase besprochen. Die Eltern informieren das Fachpersonal über die bisherige Entwicklung, die Gewohnheiten sowie besondere Bedürfnisse ihres Kindes. Die Eltern erhalten grundlegende Informationen über den Kindergarten, den ersten Kindertag, sowie über die Struktur und Merkmale der Eingewöhnungszeit. Dieses ausführliche Gespräch dient auch dazu, Erwartungen abzuklären und sich gegenseitig kennenzulernen. So können die Kinder und Eltern das Gelände erleben und die neuen Erzieher kennenlernen.

Der erste Tag im Kindergarten ist für die Kinder und die Eltern ein großes Ereignis und stellt den Beginn eines neuen Lebensabschnitts dar. Für manche Kinder, aber auch für die Mütter und Väter bedeutet es, sich erstmals langfristig zu trennen, was einen Einschnitt in das Gefühlsleben auf beiden Seiten darstellt. In dieser Zeit ist es sowohl für die Kinder, als auch für die Eltern wichtig, sich behutsam an die neue Situation zu gewöhnen. Der Kindergartenstart fordert von den Kindern eine hohe Anpassungsleistung an neue Gegebenheiten. Die Erfahrungen, die das Kind mit dieser ersten Übergangssituation macht, sind prägend für sein weiteres Leben. Eine positive Eingewöhnungszeit prägt dabei das Bindungs- und Lernverhalten der Kinder nachhaltig.

Unser Ziel ist es, Eltern und Kind in langsamen Schritten an den Alltag in unserem Wurzelwichtelkindergarten heranzuführen und damit vertraut werden zu lassen. Mit einer sanften Eingewöhnung, kann viel für einen leichten Start getan werden. Um das Kind möglichst behutsam und stressfrei an diese erste längere Trennungsphase von den bislang wichtigsten Bezugspersonen heranzuführen, legen wir großen Wert auf eine fachlich fundierte, gut vorbereitete und individuell gestaltete Eingewöhnungsphase.

Ein guter Personalschlüssel und qualifizierte Fachkräfte, die nach einem anerkannten Eingewöhnungskonzept arbeiten, erleichtern es den Kindern, sich an die neue Situation zu gewöhnen. In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell schaffen wir einen sanften Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten.

Bedingt durch die altersgemischte Gruppenstruktur wird die Eingewöhnung der neuen Kinder gestaffelt. So werden pro Woche maximal drei Kinder eingewöhnt. Um den Übergang optimal zu gestalten, bedarf es einer engen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher. Wir suchen von Anfang an den Dialog mit den Eltern, möchten deren Vertrauen gewinnen und sind dann glücklich, wenn sich alle bei uns wohlfühlen. Denn schließlich geht es um das Wertvollste, das uns Eltern anvertrauen - ihr Kind! Unsere Eingewöhnungsphase geschieht elternbegleitet, bezugspersonenorientiert und abschiedsbewusst.

3.1.1 Ablauf der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung geschieht in Anlehnung an das „Berliner Modell“. In den ersten 1-3 Tagen wird das Kind von einem Elternteil während des gesamten Aufenthalts im Wald begleitet. In dieser Zeit dienen die Eltern als sichere Basis. Die Bindungsperson begleitet das Kind mit Aufmerksamkeit, ohne jedoch aktiv in das Gruppengeschehen einzugreifen.

Die ersten Kontaktaufnahmen der Erzieherin orientieren sich am Verhalten des Kindes. Zu Beginn ist es wichtig, das Kind stundenweise an die neue Situation zu gewöhnen. Frühestens am vierten Tag wird ein erster kurzer Trennungsversuch von der Bezugsperson unternommen. Je nach Verhalten des Kindes nimmt der erste Trennungsversuch zwischen 20 und 30 Minuten in Anspruch.

Die Eltern bleiben währenddessen in der Nähe unseres Waldgeländes, so dass sie jederzeit zurückgerufen werden können. Anfangs entfernen sich die Eltern nur kurz von der Gruppe.

So hat das Kind die Möglichkeit, Kontakt zur Erzieherin aufzubauen und das „Alleinsein“ zu erproben. Sobald das Kind jedoch Ängste und Unsicherheiten zeigt, wird die vertraute Person zurückgeholt, um dem Kind Sicherheit zu geben. So entwickelt das Kind schnell Vertrauen in die neue Umgebung und kann sich in seinem eigenen Tempo an die neue Situation gewöhnen.

Besondere Aufmerksamkeit legen wir auf die Toilettengänge, da diese eine sehr intime Handlung für das Kind darstellen und somit ein sensibler und vertrauensvoller Umgang damit erforderlich ist. Die Eltern gestalten diese zunächst im Beisein der Erzieherin, sodass diese die Gewohnheiten des Kindes kennen lernt.

Nach und nach werden die Zeiträume, die das Kind alleine in der Gruppe verbringt, ausgedehnt. Dies geschieht im Dialog mit den Eltern und bei voller Rücksichtnahme auf das Kind. Langsam gewöhnt sich das Kind an die tägliche Trennung von den Eltern und die Aufenthaltsdauer in der Einrichtung kann gesteigert werden, bis sich der Kontakt und eine beginnende Beziehung zur Erzieherin aufgebaut haben.

Da auch unter günstigen Voraussetzungen im Eingewöhnungsprozess hohe Anpassungsleistungen von den Kindern verlangt werden, die sehr erschöpfend sind, sollten die Kinder während den ersten ein bis zwei Wochen den Kindergarten außerdem nur halbtags besuchen. Die Dauer der Betreuung in dem Waldkindergarten wird langsam gesteigert und individuell auf die Bedürfnisse und die Reaktionen des einzelnen Kindes abgestimmt.

Bindungs- und Trennungsverhalten der Kinder können je nach Alter und persönlichen Gegebenheiten ganz unterschiedlich ausfallen. Die Eingewöhnungsphase gilt als erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu seinen ErzieherInnen aufgebaut hat und sie ihm als „sichere Basis“ dienen kann.

Ein gelungener Beziehungsaufbau ist zentral für das Wohlergehen der Kinder und bietet eine verlässliche Basis für Erkundung und Exploration der Umwelt.

3.2 Interne Übergänge von der Krippe in den Kindergarten

Durch die enge Zusammenarbeit in unserer Einrichtung ist es uns möglich, fließende Übergänge zu gestalten.

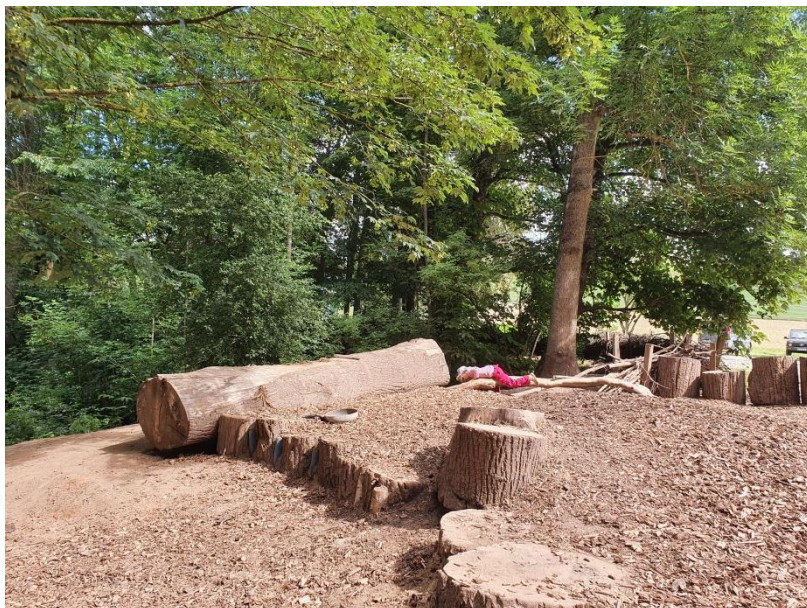
Bevor ein Krippenkind in den Kindergarten wechselt, hat es schon vielfältige Möglichkeiten, Kontakt mit den „Großen“ aufzunehmen. Durch das teil-offene Konzept treffen die Kinder beider Gruppen immer wieder im Freispiel, bei der Planung und Durchführung von gemeinsamen Festen, gruppenübergreifenden Projekten und Aktionen aufeinander. So haben die Kinder im Lauf des Krippenjahres immer wieder auf natürliche Weise Kontakt zum Gruppenpersonal der Kindergartengruppe und werden mit diesem vertraut.

Zudem erleichtert ein Übergangskonzept den Einstieg der Krippenkinder in den Kindergarten. Zum Ende des Krippenjahres (ca. Ende Juni) gestalten wir eine behutsame Heranführung der Krippenkinder an die Kindergartengruppe.

An bestimmten Schnuppertagen begleitet eine Krippenerzieherin die zukünftigen Kindergartenkinder am Vormittag regelmäßig zum Spielen in die Kindergartengruppe der Wurzelwichtel. So lernen die Kinder mit einer vertrauten Person das neue Umfeld, die anderen Erzieherinnen und Kinder ihrer zukünftigen Gruppe kennen. Später gehen die Krippenkinder für kurze Zeitabschnitte auch alleine in die neue Gruppe, um Situationen wie den Morgenkreis, das Frühstück oder die Freispielsituation kennenzulernen. Diese Zeitabschnitte werden bis zum Übertritt in den Kindergarten ausgedehnt.

Wechselt ein Kind von der Krippe in den Kindergarten, werden vorab Informationen über das Kind aufgrund von Beobachtungen im Erzieherteam an die künftigen Gruppenerzieherinnen detailliert weitergegeben, z. B. bisherige Entwicklung, besondere Vorlieben des Kindes, Ängste, Wünsche.

Am Ende des Wurzelwichteljahres rundet ein Abschiedsfest den Übergang von der Kinderkrippe zum Kindergarten ab.



PÄDAGOGISCHES KONZEPT DES WALDKINDERGARTEN WURZELWICHTEL

3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Schuleintritt ist ein Einschnitt, ein Übergang im Leben des Kindes, der mit Unsicherheit einhergeht. Aufgabe des Waldkindergartens ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf diesen Übergang vorzubereiten. Die Vorbereitung beginnt am Tag des Kindergarteneintritts. Sie bezieht sich sowohl auf die Förderung von Basiskompetenzen, als auch auf die Förderung schulnaher Vorläuferkompetenzen, auf denen die Schule aufbauen kann (Spracherwerb, Umgang mit Stift, Schere, Kleber usw.)

Im Waldkindergarten wird der kindlichen Neugierde und Wissensgier entsprechend Raum gegeben, dadurch bleiben diese Eigenschaften bis hinein in das Schulalter erhalten. Die Wertevermittlung nimmt im Waldkindergarten einen hohen Stellenwert ein. Durch die ursprüngliche Umgebung wird der Blick auf das Einfache und Wesentliche gelenkt, die Achtung von Mensch und Natur ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

Die Waldkinder lösen Konflikte untereinander eigenständig und selbstbewusst und benutzen vermehrt die Sprache, um Konflikte zu lösen oder Spielregeln festzulegen. Außerdem müssen Kinder bestimmte wichtige Regeln erlernen und einhalten.

Durch das Basteln mit Naturmaterialien wie Ästen, Tannenzapfen, Federn etc., den Umgang mit Werkzeugen und mit zarten Pflanzen oder Käfern aber auch den Umgang mit Stift, Schere und Kleber wird die Feinmotorik geschult. Durch diese vielfältigen Handlungsabläufe bringen die Kinder optimale Voraussetzungen zum Malen und Schreiben mit.

Im höchsten Maße wird im Waldkindergarten die Grobmotorik gefördert. Daraus entwickelt sich bekannter Weise auch die Feinmotorik, die Ausbildung des Gehirns, der Gleichgewichtssinn uvm.

Nur ein Kind, was sich bis zu seinem siebten Lebensjahr ausreichend bewegt hat, wird die Fähigkeit erlangen still zu sitzen. Die Waldkinder lernen an naturnahen Beispielen in natürlichen Zusammenhängen für ihren weiteren Bildungsweg!

Nach einer Studie des Dipl.-Pädagogen Peter Häfner an der Universität Heidelberg fördern Waldkindergärten die Entwicklung von Kindern im Bereich Unterrichtsmitarbeit, Sozialverhalten, Konzentration, Motivation und Musik in einem besonders starken Maße.

Um den Übergang vom Waldkindergarten in die Schule zu erleichtern, wollen wir außerdem:

- Kooperation mit einer Grundschule
- Ein Besuch „Schnuppertag“ in der 1. Klasse während der Kindergartenzeit
- Mindestens einmal wöchentlich spezielle angeleitete Aktivitäten für die Vorschulkinder anbieten
- Die Lehrkräfte in den Wald einladen, um sich hier ein Bild vom Kind im Naturraum machen zu können und ihre Sicht der Dinge mit einzubringen
- Zur Vorbereitung auf das Lesen und Schreiben lernen die Phonologische Bewusstheit fördern
- Nach Möglichkeit Kontakte zu Vorschulkindern aus den Regelkindergärten fördern (z.B. durch gemeinsame Aktionen), um neue Freundschaften anzubahnen

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserem Waldkindergarten werden bis 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen.

Die Gruppe wird entsprechend der Gruppenstärke von zwei pädagogischen Fachkräften und ein bis zwei zusätzlichen Kräften betreut.

In der Waldkrippe werden 8 – 10 Kinder im Alter von 20 Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten aufgenommen.

Die Krippengruppe wird entsprechend ihrer Gruppenstärke von zwei pädagogischen Fachkräften und ein bis zwei zusätzlichen Kräften betreut.

Ein guter Anstellungsschlüssel ermöglicht den Erzieherinnen, intensiv auf die Kinder einzugehen, ihre individuellen Bedürfnisse gezielt wahrzunehmen und in eine lebendige Kommunikation mit ihnen zu treten. Konkret ist die Aufteilung des pädagogischen Personals momentan wie folgt:

Krippengruppe:

9 Kinder von 20 Monaten bis 3 ½ Jahren

Tina Riedel: Einrichtungsleitung, Gruppenleitung, Elternbegleiterin, Erzieherin, 25 Stunden am Kind

Jana Polacek: Erzieherin, 11,5 Stunden am Kind

Elfriede Schwalme: Krippenpädagogin, Erzieherin, 11,5 Stunden am Kind

Sandra Beck: Erzieherin im Anerkennungsjahr, 34 Stunden am Kind

Kindergartengruppe:

20 Kinder von 3 bis 7 Jahren

Petra Maderer: Waldpädagogin, Gruppenleitung, Erzieherin, 27 Stunden am Kind

Kathrin Bayer: Waldpädagogin, Erzieherin, 14,5 Stunden am Kind

Andrea Schulze: Kinderpflegerin, 6 Stunden am Kind

Die Öffnungszeiten bieten den Rahmen für individuelle Buchungszeiten.

Unser Waldkindergarten hat von Montag bis Freitag, außer an Feiertagen, in der Zeit von 8.00 Uhr bis 15.30 Uhr geöffnet. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit eines Frühdienstes ab 7.30 Uhr. Bis 8.30 Uhr können die Kinder täglich individuell gebracht werden.

Unsere Kernzeit ist von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr. In dieser Zeit findet die pädagogische Arbeit statt. Daher ist es besonders wichtig für die Kinder, in dieser Zeit regelmäßig anwesend zu sein. Um den pädagogischen Ablauf nicht zu unterbrechen, werden die Eltern gebeten, in diesem Zeitraum ihr Kind weder zu bringen noch abzuholen.

Die Abholzeiten richten sich nach den individuellen Buchungszeiten:

- 12.00 – 12.15 Uhr 1. Abholzeit (vor dem Mittagessen)
- 14.00 – 14.15 Uhr 2. Abholzeit
- 15.00 – 15.30 Uhr 3. Abholzeit
- 13.00 – 13.30 Uhr FREITAGS; an diesem Tag endet der Waldkindergarten um 13.30 Uhr

Der Waldkindergarten hat pro Kindergartenjahr (September –August) an 30 Ferienschließtagen sowie an bis zu 5 Fort- und Weiterbildungstagen geschlossen. Diese werden mit den pädagogischen Fachkräften nach Absprache festgelegt und frühzeitig an die Eltern weitergegeben.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Hütte dient uns zu verschiedenen Tätigkeiten im Tagesablauf als Aufenthaltsraum.

Die „Wichtelstube“ verfügt über Sitzgelegenheiten mit Tisch, einer zweiten Ebene zum Ausruhen, einen Wickelbereich und einem Ofen, der als Heizung dient. Die Hütte ist geräumig genug, um einen Betrieb auch bei unbeständigen Witterungsverhältnissen aufrechterhalten zu können. So dient uns die Wichtelstube bei Bedarf als Unterschlupf für das Frühstück und das Schlafen in der kalten Jahreszeit.

Zudem bietet die Hütte die Möglichkeit Umziehwäsche und weitere Materialien wie Bücher, Bastelmaterialien, Werkzeuge, Spaten, Musikinstrumente und vieles mehr zu verstauen.

Strom und fließend Wasser sind nicht vorhanden. Frisches Wasser wird täglich in Kanistern mitgeführt. Mit einem „Bollerwagen“ können besondere Materialien, Erste-Hilfe-Ausstattung und Wasser auch über größere Entfernungen mitgeführt werden.

An unserem Waldplatz steht uns eine Komposttoilette zur Verfügung. Des Weiteren bietet unser Waldplatz einen Waschplatz, an welchem sich die Kinder mit Lava Erde ihre Händewaschen können. Daneben befindet sich ein Hängeregal für die Handtücher. Jeder Handtuchplatz ist individuell mit dem Namen des jeweiligen Kindes versehen. Die Handtücher werden im Laufe der Woche von dem pädagogischen Personal ausgetauscht und am Ende der Woche durch einen Elterndienst gewaschen.

Durch unseren Waldplatz läuft ein kleiner Bach. Dieser ist ein gern genutzter Spiel- und Erlebensbereich. Eine wichtige Regel für die Kinder ist, dass man nicht ohne Gummistiefel in den Bach gehen darf. Deshalb haben wir in der Hütte ein Regal mit Gummistiefel für jedes Kind.

Für die kalte Jahreszeit oder zum Kochen steht uns eine Feuerstelle zur Verfügung. Sie wird im Winter gerne genutzt um sich aufzuwärmen oder an Geburtstagen um gemeinsam zu kochen.

Zum Schlafen steht ein Bereich für die Hängematten zur Verfügung. Hier haben wir die Möglichkeit bis zu acht Hängematten aufhängen zu können. Hier halten die Krippenkinder ihren Mittagsschlaf ab. Bei zu kaltem Wetter verlegen wir den Schlafplatz in die Hütte auf die zweite Spielebene. Jedes Kind hat eine eigene Hängematte, die mit einem Schaffell und einem Schlafsack ausgelegt wird. Je nach Wetterverhältnissen, kommen mehr Schaffelle zum Einsatz.

Neben dem Wurzelwichtelplatz sind wir jeden Tag im Wald unterwegs und erkunden unsere Umgebung an verschiedenen Plätzen. Jeder Platz bekommt einen Namen, den sich die Kinder gemeinsam mit dem pädagogischen Personal überlegen. So gibt es zu Beispiel:

- Baumraderplatz
- Schneckenwald
- Schulwald (alt und neu)
- Waldsofa
- Sandrutsche
- Knochenwald
- Moosland
- Platz ohne Namen
- Langweiler Spielplatz
- Waldspielplatz
- Staubwurzelplatz
- An der Kante
- Beim Tunnel
- ...

Die Liste der Plätze wird regelmäßig erweitert.

Bei Sturmwarnung und Gewitter dürfen wir uns nicht im Wald aufhalten. Deshalb steht uns das Foyer der Markgrafenhalle als Schutzraum zur Verfügung. Diese würden wir im Fall der Fälle gemeinsam mit den Kindern aufsuchen. Wie wir diese erreichen ist abhängig von der Brisanz des Erreichens. Ist es Planbar, kommen die Kinder direkt am Morgen dorthin. Kommt ungeplant ein Gewitter auf laufen wir oder fahren die Kinder in PKWs zur Markgrafenhalle. In der Markgrafenhalle bieten wir den Kindern dann Spielmöglichkeiten an, die wir aus unserem Inventar der Hütte mitnehmen.



4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Der Wald ist ein Raum ohne Wände und Türen, deshalb sind feste Strukturen, Rituale und Regeln besonders wichtig und haben eine haltgebende Funktion.

Immer wiederkehrende, vertraute Abläufe bieten den Kindern Orientierung und helfen, sich im Leben zurechtzufinden und den Alltag zu bewältigen.

Ein guter Betreuungsschlüssel gewährleistet, dass die Kinder in der freien Natur zu jeder Zeit entsprechend von den pädagogischen Fachkräften beaufsichtigt werden.

Räumliche Grenzen sind zwar für Außenstehende unsichtbar, aber mit den Kindern klar abgesprochen.

Der Tagesablauf geht auf den Körperrhythmus des Kindes, seinen Bedarf an Nahrung, Bewegung, Anregung sowie Ruhe und Entspannung ein. Ebenso gibt es Zeiten, in denen das freie Spiel im Vordergrund steht und die Kinder ihrem Forscher- und Entdeckerdrang nachgehen können. Zu unseren täglichen Ritualen gehören Begrüßungs- und Abschiedsrituale, der Morgenkreis, gemeinsame Mahlzeiten mit Tischspruch und der Abschlusskreis - eingebettet in einem geregelten Jahreskreis mit entsprechender Jahresfestgestaltung.

Klare Regeln und Vereinbarungen im Wald dienen dazu, Gefahren für Kinder und Schädigungen der Natur so gering wie möglich zu halten. Damit die Kinder die Notwendigkeit klarer Regeln aus eigener Anschauung erfahren, nachvollziehen und aus eigener Überzeugung einhalten können, erarbeiten wir diese mit den Kindern gemeinsam.



Ein Tag bei den Wurzelwichteln in der Krippe

- 07.30 – 8.00 Uhr: Frühdienst
Die Eltern bringen ihre Kinder zum Wurzelwichtel-Wald. Eine Erzieherin der Waldkinderkrippe nimmt die Kinder hier liebevoll entgegen. Der Frühdienst wird nur bei Bedarf angeboten.
- 08.00 – 08.30 Uhr: Bringzeit
Zwischen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr findet unsere Bringzeit am Sammelplatz statt. Dort werden die Kinder von den Erzieherinnen in Empfang genommen und begrüßt. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit den Erzieherinnen auszutauschen. Die Kinder haben schon die erste Gelegenheit, sich zu begrüßen, spannende Erlebnisse zu erzählen und langsam anzukommen.
- 08.30 – 08.45 Uhr: Morgenkreis
Wenn alle Wurzelwichtel angekommen sind, beginnen wir den Tag mit einem kurzen Morgenkreis, der aus rituellen und wechselnden Elementen besteht. Der Morgenkreis richtet sich nach den Bedürfnissen der Altersgruppe und entwickelt sich mit der Ausdauer der Kinder im Laufe des Krippenjahres. Es wird gesungen, musiziert, gespielt, getanzt und miteinander gesprochen. Inhalte unseres Morgenkreises sind unser Begrüßungslied, das Besprechen des Tagesablaufs und das tägliche Zählen der anwesenden Kinder. Es folgen Lieder und Fingerspiele passend zur Jahreszeit. Aktuelle Entdeckungen werden spontan aufgegriffen und vertieft (z. B.: jahreszeitliche Phänomene wie Schneeflocken, blühende Blumen, Vogelgesänge) Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Gelegenheit haben, festzustellen, welche Kinder anwesend sind und wer fehlt. Auch abwesende Kinder bleiben Bestandteil der Gruppe. So entsteht ein Gefühl der Gruppenzugehörigkeit und die Kinder erfahren Wertschätzung für jedes einzelne Gruppenmitglied.
- 08.45 – 09.30 Uhr: Morgenrunde
Ausgerüstet mit Rucksäcken und Bollerwagen macht sich die Gruppe in ihrem eigenen Tempo auf den Weg - ganz nach dem Motto der Weg ist das Ziel. Auf dem Pfad haben die Kinder genügend Zeit für Entdeckungen, Beobachtungen und um Naturmaterialien zu sammeln. Dabei werden die Kinder aktiv vom pädagogischen Personal begleitet. Es werden Fragen beantwortet und auf Veränderungen der Natur aufmerksam gemacht. Die verschiedenen Haltepunkte dienen uns auf unserem Weg als Anhaltspunkte. Hier verweilen die Kinder kurz zum Spielen, bis alle Kinder am Sammelpunkt eingetroffen sind, um ihren Weg gemeinsam fortzusetzen. Rucksäcke, Wasserkanister, Notfalltasche und Spielmaterial werden auf dem Bollerwagen von uns mitgeführt. Über ein Mobiltelefon haben wir die Möglichkeit, im Notfall Hilfe zu rufen und sind dadurch auch jederzeit erreichbar. Wird ein Kind müde, hat es die Möglichkeit, ein Stück auf dem Bollerwagen mitzufahren.
- 09.30 – 10.00 Uhr: gemeinsames Frühstück
Am Waldplatz angekommen, waschen wir mit Wasser und Lava-Erde unsere Hände, sprechen einen gemeinsamen Tischspruch und essen unsere mitgebrachte Brotzeit in Form von einem gemeinsamen Picknick. Die Kinder bringen ihre Brotzeit und Getränke wie Wasser oder ungesüßten Tee von zu Hause mit. Aufgrund von Insekten wird auf Süßes verzichtet. In der kalten Jahreszeit ziehen wir uns bei Bedarf für das Frühstück in den beheizten Bauwagen/Hütte zurück.

- 10.00 – 10.30 Uhr: freies Spielen und Projekte

Nach dem Frühstück haben die Kinder die Möglichkeit zum Freispiel. Die Freispielzeit nimmt einen großen Teil des Tages ein. In dieser Zeit suchen sich die Kinder ihren Interessen entsprechend Beschäftigungen und können sich darin nach ihren Möglichkeiten voll entfalten. Im Freispiel wird die gesamte Bandbreite unserer pädagogischen Zielsetzung gefördert. Die Kinder können den Spielort, die Spielpartner, den Spielinhalt und die Spieldauer frei wählen. In der Freispielphase werden Kinder dazu angeregt, Eigeninitiative zu entwickeln und sich in der Selbstständigkeit zu üben. Vieles, was das Kind für diesen Lebensabschnitt braucht, lernt es durch das Spiel. Spielen ist gleichzusetzen mit Arbeiten. Es ist Experimentieren und sich mit dem Unbekannten, Neuen vertraut machen. Je nach Jahreszeit können die Kinder Matschen, Hüpfen, Balancieren, Klettern, Bauen, Sägen, Hämmern, Malen, Schätze suchen, Naturmaterialien sortieren, sich zu Rollenspielen zusammenfinden und vieles mehr.

Während der Freispielzeit finden auch verschiedene differenzierte Angebote für Kleingruppen und die Gesamtgruppe statt, wie z.B. Musizieren, kreatives Gestalten, Malen, Werken, Experimentieren, Projektarbeit und erlebnispädagogische Angebote. Die pädagogische Arbeit findet situationsorientiert statt. Jahreszeitorientierte Projekte entspringen dem heimlichen Lehrplan des Waldes.

Durch den Wechsel von Freispiel und Angebot gestaltet sich der Krippenalltag besonders lebendig und spielerisch. Während der Freispielzeit können die Kinder von der jeweiligen Bezugsperson gewickelt werden.

- 10.30 -11.00 Uhr: Wir laufen zurück

Wir machen uns, sofern wir nicht einen Rundgang bei der Morgenrunde gemacht haben, auf den Weg zurück zu unserem Waldplatz.

- 11.00 – 11.30 Uhr: Toiletten und Wickelzeit

Je nach Bedarf werden die Kinder hier nochmal gewickelt oder zu Toilette begleitet. Die anderen Kinder dürfen das freie Spiel am Platz genießen.

- 11.30 – 12.00 Uhr: Mittagessen

Die Gesundheit der Kinder liegt uns sehr am Herzen. Daher ist ein gesundes, ausgewogenes und abwechslungsreiches Essensangebot für uns Wurzelwichtel selbstverständlich. Täglich bekommen wir ein warmes, vegetarisches Mittagessen von einem Cateringservice in den Wald geliefert. Für das Mittagessen steht ein Tisch mit Sitzgarnituren zur Verfügung. Es besteht zudem die Möglichkeit bei schlechten Witterungsverhältnissen im beheizten Bauwagen/Hütte zu essen.

Wir gestalten die Essenssituation als ein gemeinschaftliches und kommunikatives Erlebnis und fördern nachhaltig die Selbstständigkeit der Kinder. Dazu schaffen wir einen geeigneten Rahmen, sodass die Kinder lernen, sich ihr Essen selbst zu nehmen und mit Geschirr und Besteck umzugehen. Das gemeinsame Mittagessen ist uns äußerst wichtig, weil es den Gemeinschaftssinn fördert und einen entscheidenden Beitrag zum Sozialverhalten leistet. Beim gemeinsamen Essen mit den Betreuerinnen ist uns wichtig, den Kindern eine angenehme, familienähnliche Atmosphäre zu vermitteln.

- 12.15 – 14.00 Uhr: Schlafen, Ruhen und Entspannen

Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ notwendig. Für die Krippenkinder steht deshalb je nach Witterungsverhältnissen der Hängemattenplatz oder die zweite Ebene der Hütte zur Verfügung, der mit einer Liegefläche ausgestattet ist. So hat jedes Kind die Möglichkeit, auf einen warmen und gemütlichen Schlafplatz. Persönliche Gegenstände wie Schnuller, Kuscheltiere und Schmusetücher erleichtern den Kindern das Einschlafen. Die Anwesenheit einer pädagogischen Mitarbeiterin, Streicheln und das Vorlesen einer Geschichte oder das Singen eines Liedes tragen zum friedlichen Einschlafen bei. Die Schlafenszeiten richten sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und sind freiwillig. Jedes Kind hat sein eigenes Bettzeug. Schlafsäcke, Decken und Kissen bringen die Kinder von zu Hause mit. Diese verbleiben in der Hütte.

Es gibt immer wieder einzelne Kleinkinder, die keinen Mittagsschlaf brauchen. Für die Kinder, die nicht schlafen, beginnt nach dem Mittagessen eine gemeinsame Mittagsruhe. Das sind ruhige Angebote, wie z.B. Massagen, Bilderbücher, Entspannungsgeschichten, Lieder und Fingerspiele. Die Ruhezeit geht gleitend in eine 2. Freispielzeit über.

- 14.00 – 14.15 Uhr: 2. Abholzeit

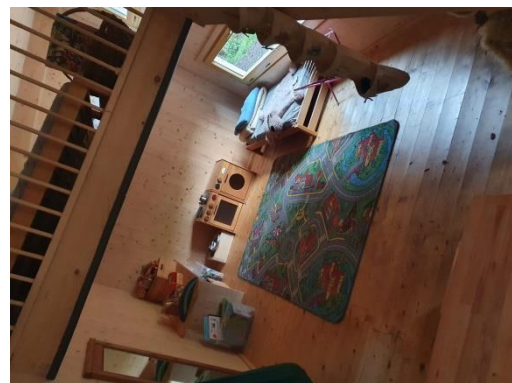
Die Kinder werden von einer Erzieherin an die Eltern übergeben. Hier ist nun Zeit, kurze Tür- und Angelgespräche zu führen.

- 14.15 – 15.00 Uhr: Obstmahlzeit schneiden/zubereiten und essen, Freispiel, spez. Angebote

- 15.00 – 15.30 Uhr: 3. Abholzeit

Die Kinder werden von einer Erzieherin an die Eltern übergeben. Hier ist nun Zeit, kurze Tür- und Angelgespräche zu führen.

Die Abholzeiten richten sich nach der jeweiligen Buchungszeit des Kindes. Um 15.30 findet die letztmögliche Abholzeit am Sammelplatz statt.



Ein Tag bei den Wurzelwichteln im Kindergarten

- 07.30 – 8.00 Uhr: Frühdienst
Die Eltern bringen ihre Kinder zum Wurzelwichtel-Wald. Eine Erzieherin des Waldkindergartens nimmt die Kinder hier liebevoll entgegen. Der Frühdienst wird nur bei Bedarf angeboten.
- 08.00 – 08.30 Uhr: Bringzeit
Zwischen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr findet unsere Bringzeit am Sammelplatz statt. Dort werden die Kinder von den Erzieherinnen in Empfang genommen und begrüßt. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit den Erzieherinnen auszutauschen. Die Kinder haben schon die erste Gelegenheit, sich zu begrüßen, spannende Erlebnisse zu erzählen und langsam anzukommen.
- 08.30 – 08.45 Uhr: Morgenkreis
Wenn alle Wurzelwichtel angekommen sind, beginnen wir den Tag mit einem kurzen Morgenkreis, der aus rituellen und wechselnden Elementen besteht. Der Morgenkreis richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Es wird gesungen, musiziert, gespielt, getanzt und miteinander gesprochen. Inhalte unseres Morgenkreises sind unser Begrüßungslied, das Besprechen des Tagesablaufs und das tägliche Zählen der anwesenden Kinder. Es folgen Lieder und Fingerspiele passend zur Jahreszeit. Aktuelle Entdeckungen werden spontan aufgegriffen und vertieft (z. B.: jahreszeitliche Phänomene wie Schneeflocken, blühende Blumen, Vogelgesänge) Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Gelegenheit haben, festzustellen, welche Kinder anwesend sind und wer fehlt. Auch abwesende Kinder bleiben Bestandteil der Gruppe. So entsteht ein Gefühl der Gruppenzugehörigkeit und die Kinder erfahren Wertschätzung für jedes einzelne Gruppenmitglied.
- 08.45 – 09.30 Uhr: Morgenrunde
Ausgerüstet mit Rucksäcken und Bollerwagen macht sich die Gruppe in ihrem eigenen Tempo auf den Weg - ganz nach dem Motto der Weg ist das Ziel. Auf dem Pfad haben die Kinder genügend Zeit für Entdeckungen, Beobachtungen und um Naturmaterialien zu sammeln. Dabei werden die Kinder aktiv vom pädagogischen Personal begleitet. Es werden Fragen beantwortet und auf Veränderungen der Natur aufmerksam gemacht. Die verschiedenen Haltepunkte dienen uns auf unserem Weg als Anhaltspunkte. Hier verweilen die Kinder kurz zum Spielen, bis alle Kinder am Sammelpunkt eingetroffen sind, um ihren Weg gemeinsam fortzusetzen. Rucksäcke, Wasserkanister, Notfalltasche und Spielmaterial werden auf dem Bollerwagen von uns mitgeführt. Über ein Mobiltelefon haben wir die Möglichkeit, im Notfall Hilfe zu rufen und sind dadurch auch jederzeit erreichbar.
- 09.30 – 10.00 Uhr: gemeinsames Frühstück
Am gewünschten Tagesplatz angekommen, waschen wir mit Wasser und Lava-Erde unsere Hände, spreche einen gemeinsamen Tischspruch und essen unsere mitgebrachte Brotzeit in Form von einem gemeinsamen Picknick. Die Kinder bringen ihre Brotzeit und Getränke wie Wasser oder ungesüßten Tee von zu Hause mit. Aufgrund von Insekten wird auf Süßes verzichtet.

- 10.00 – 11.30 Uhr: freies Spielen und Projekte

Nach dem Frühstück haben die Kinder die Möglichkeit zum Freispiel. Die Freispielzeit nimmt einen großen Teil des Tages ein. In dieser Zeit suchen sich die Kinder ihren Interessen entsprechend Beschäftigungen und können sich darin nach ihren Möglichkeiten voll entfalten.

Im Freispiel wird die gesamte Bandbreite unserer pädagogischen Zielsetzung gefördert. Die Kinder können den Spielort, die Spielpartner, den Spielinhalt und die Spieldauer frei wählen. In der Freispielphase werden Kinder dazu angeregt, Eigeninitiative zu entwickeln und sich in der Selbstständigkeit zu üben. Vieles, was das Kind für diesen Lebensabschnitt braucht, lernt es durch das Spiel. Spielen ist gleichzusetzen mit Arbeiten. Es ist Experimentieren und sich mit dem Unbekannten, Neuen vertraut machen.

Je nach Jahreszeit können die Kinder Matschen, Hüpfen, Balancieren, Klettern, Bauen, Sägen, Hämmern, Malen, Schätze suchen, Naturmaterialien sortieren, sich zu Rollenspielen zusammenfinden und vieles mehr.

Während der Freispielzeit finden auch verschiedene differenzierte Angebote für Kleingruppen und die Gesamtgruppe statt, wie z.B. Musizieren, kreatives Gestalten, Malen, Werken, Experimentieren, Projektarbeit und erlebnispädagogische Angebote.

Die pädagogische Arbeit findet situationsorientiert statt. Jahreszeitorientierte Projekte entspringen dem heimlichen Lehrplan des Waldes. Durch den Wechsel von Freispiel und Angebot gestaltet sich der Kindergartenalltag besonders lebendig und spielerisch.

- 11.30 – 12.00 Uhr: Wir laufen zurück

Gemeinsam machen wir uns auf den Weg zurück zum Waldplatz. Dort angekommen gibt es eine Abschlussrunde, indem jedes Kind die Möglichkeit erhält zu erzählen, was ihm an dem heutigen Tag gefallen oder aber auch nicht gefallen hat. Am Ende bekommt jedes Kind eine „Powerbeere“ (Rosine oder Cranberry) um gestärkt in den Rest des Tages zu gehen.

- 12.00 – 12.15 Uhr: 1. Abholzeit

Die Kinder werden von einer Erzieherin an die Eltern übergeben. Hier ist nun Zeit, kurze Tür- und Angelgespräche zu führen.

- 12.30 – 13.00 Uhr: Mittagessen

Die Gesundheit der Kinder liegt uns sehr am Herzen. Daher ist ein gesundes, ausgewogenes und abwechslungsreiches Essensangebot für uns Wurzelwichtel selbstverständlich. Täglich bekommen wir ein warmes, Bio-Mittagessen von einem Cateringservice in den Wald geliefert. Für das Mittagessen steht ein Tisch mit Sitzgarnituren zur Verfügung. Es besteht zudem die Möglichkeit bei schlechten Witterungsverhältnissen in der beheizten Hütte zu essen.

Wir gestalten die Essenssituation als ein gemeinschaftliches und kommunikatives Erlebnis und fördern nachhaltig die Selbstständigkeit der Kinder. Dazu schaffen wir einen geeigneten Rahmen, sodass die Kinder lernen, sich ihr Essen selbst zu nehmen und mit Geschirr und Besteck umzugehen.

Das gemeinsame Mittagessen ist uns äußerst wichtig, weil es den Gemeinschaftssinn fördert und einen entscheidenden Beitrag zum Sozialverhalten leistet. Beim gemeinsamen Essen mit den Betreuerinnen ist uns wichtig, den Kindern eine angenehme, familienähnliche Atmosphäre zu vermitteln.

- 13.00 – 14.00 Uhr: Entspannen, freies Spielen und Projekte
Je nach dem Bedarf der Kinder haben die Kinder nun die Möglichkeit sich zurückzuziehen oder in eine zweite Spielzeit zu gehen. Hier werden dann auch je nach Bedarf gezielte Projekte angeboten.

- 14.00 – 14.15 Uhr: 2. Abholzeit
Die Kinder werden von einer Erzieherin an die Eltern übergeben. Hier ist nun Zeit, kurze Tür- und Angelgespräche zu führen.

0

- 14.15 – 15.10 Uhr: Obstmahlzeit schneiden/zubereiten und essen, Freispiel, spez. Angebote

- 15.00 – 15.30 Uhr: 3. Abholzeit
Die Kinder werden von einer Erzieherin an die Eltern übergeben. Hier ist nun Zeit, kurze Tür- und Angelgespräche zu führen.

Die Abholzeiten richten sich nach der jeweiligen Buchungszeit des Kindes. Um 15.30 findet die letztmögliche Abholzeit am Sammelplatz statt.

Eine Woche bei den Wurzelwichteln

Montag: wir sind unterwegs, ggf. Geburtstage feiern

Dienstag: wir sind unterwegs, ggf. Geburtstage feiern

Mittwoch: Wackelzahnstunde, wir sind unterwegs, ggf. Geburtstage feiern

Donnerstag: wir sind unterwegs, ggf. Geburtstage feiern

Freitag: jeder erste Freitag im Monat ist Spielzeugtag, wir sind unterwegs, ggf. Geburtstage feiern



4.2 Interaktionsqualität mit den Kindern

4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Laut UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Ebenso ist es ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Unsere Aufgabe als Fachkräfte ist es, Kinder am Alltagsgeschehen zu beteiligen und ihr Interesse für Beteiligung zu erwecken. Das Prinzip der Partizipation bildet einen unserer pädagogischen Schwerpunkte.⁷

Partizipation was ist das?

Partizipation heißt für uns aktive Teilhabe am täglichen Leben. Das bedeutet, dass die Kinder den Kindergartenalltag mitgestalten, indem sie von Anfang an in Entscheidungen mit einbezogen werden und mitbestimmen dürfen. Kinder sind von Geburt an kompetente Persönlichkeiten und treten aktiv mit ihrer Umwelt in Kontakt. Durch Entscheidungsfreiräume in Bezug auf ihre Selbstbestimmung können Kinder sehr früh üben, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen für sich zu treffen. Die Beteiligung der Kinder ist eine notwendige Voraussetzung für gelingende (Selbst-) Bildungsprozesse und die Entwicklung demokratischen Denkens und Handelns. Die Kindergartengruppe bietet jedem Kind eine gute Möglichkeit soziale Grenzen und Verhaltensmuster zu erproben und einzuüben. Die Kinder knüpfen Kontakte zu Gleichaltrigen und entwickeln die Fähigkeiten, sich hier als eigenständige Person zu erleben, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken, um von uns verstanden und ernst genommen zu werden. Neben der Wahrnehmung der eigenen Gefühle, Eigenschaften, Individualität unterstützen wir Kinder darin, Gefühle, Eigenschaften, Individualität anderer wahrzunehmen und zu respektieren. Wir fördern Kinder darin, zu anderen solidarisch zu sein, kooperieren zu können und sich an gemeinsame Regeln zu halten um ein angemessenes Umgangsklima zu erhalten. Die Kinder haben die Möglichkeit verschiedene Prozesse mitzugestalten. Gemeinsam werden durch altersgemäße Abstimmungen Entscheidungen über verschiedenste Angelegenheiten getroffen, die sowohl das eigene Handeln, als auch das der Gemeinschaft betreffen und Lösungen für anstehende Fragen und Probleme gesucht. So lernen die Kinder, sich eine eigene Meinung zu bilden und entwickeln Mut, ihre Meinung zu äußern. Die Kinder erleben, dass ihnen zugehört wird und sie ernst genommen werden. Sie lernen Konflikte auszutragen diese auch gegebenenfalls zu tolerieren und auf Kompromisse einzugehen. Sie lernen ihre Beschwerden oder ihre Meinung in Worte zu fassen. Hierdurch wird auch das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt und sie lernen dabei auch andere Möglichkeiten der Konfliktbewältigung kennen.⁸

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung der Erzieherinnen Kindern gegenüber voraus. Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Die Kinder in unserem Kindergarten können sich durch Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung am Kindergartenalltag beteiligen. Partizipation entwickelt sich immer im Dialog. Die Kindergartenatmosphäre ist geprägt durch eine dialogische Grundhaltung. Im offenen Dialog, durch gegenseitige Akzeptanz und Anerkennung schaffen wir gemeinsam

⁷ Vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, Cornelsen, 10. Auflage 2019, Nachdruck 2021, S.11

⁸ Vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, Cornelsen, 10. Auflage 2019, Nachdruck 2021, S 389ff

ein vertrauensvolle Basis, die das Gefühl der Zugehörigkeit stärkt, Demokratie erleben lässt und jeder gleichberechtigt und chancengleich behandelt wird. Während des gesamten Kindergartenjahres lassen wir die Kinder zu Wort kommen und nehmen ihre Vorschläge, Kritikpunkte und unterschiedlichen Standpunkte mit Respekt auf. Doch nicht nur verbal ist eine Partizipation möglich, sondern auch durch Körpersprache und Signale. Durch gezieltes Beobachten und Kommunizieren mit den Kindern ist es möglich deren Interessen und Bedürfnisse, sowie deren Abneigungen zu erkennen. Das Fachpersonal stellt Zeit, Raum und Materialien für pädagogische Angebote zur Verfügung und bereitet das räumliche Umfeld für die Kinder zum Lernen vor. Bei Projekten werden die Themen der Kinder mit berücksichtigt und in den Wochenplan aufgenommen. Da Kinder von unterschiedlichem Temperament sind, ist eine aktive Mitbestimmung nicht unbedingt bei jedem Kind vorauszusetzen. Manche Kinder müssen sich auch erst mit dieser Möglichkeit der Beteiligung auseinander setzen. Für uns als pädagogisches Fachpersonal ist hierbei die beobachtende Begleitung jeden Kindes besonders wichtig. Im Bedarfsfall treten wir als Unterstützer hinter das Kind und helfen ihm, seine Anliegen zu formulieren. Es finden regelmäßige Entwicklungsbeobachtungen, Fallbesprechungen und kollegiale Beratungsmöglichkeiten statt, um sensibel für eventuelle Veränderungsbedarfe oder Wünsche seitens der Kinder zu bleiben.

In der täglichen pädagogischen Arbeit wird ein Umfeld geschaffen, indem eine Beteiligung der Kinder erwünscht ist und möglich wird. Dies gilt für Kinder aller Altersgruppen. Wir schätzen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit und respektieren seine selbstgetroffenen Entscheidungen. Die Autonomiebestrebungen der Kinder werden von uns unterstützt und ihre Selbständigkeit in allen Bereichen des täglichen Lebens gefördert. Die Kinder lernen ihre eigenen Wünsche, Vorlieben und Grenzen kennen und werden von uns unterstützt, diese auch einzufordern. Je älter die Kinder werden, desto mehr sind sie in der Lage, ihren Lebensalltag bewusst mit zu gestalten, sich Gedanken zu machen und Wünsche und Anliegen zu äußern. Zunehmend können ihnen, entsprechend ihrer Fähigkeiten, Verantwortungsbereiche übertragen werden. Damit lernen sie auch, Mitverantwortung zu übernehmen. Eine auf Partizipation gründende Bildungspraxis umfasst in unserem Kindergarten folgende Elemente:

- Die Gestaltung des Kindergartenalltags betreffend bekommen die Kinder Gelegenheit ihre Ideen einzubringen und Wertschätzung dieser zu erfahren. So wählen sie z.B. die Inhalte des Morgenkreises mit aus oder treffen Entscheidungen über Angebote.
- Gesprächskreise zur Planung von gemeinsamen Projekten, sowie bei der Wahl des Wochenthemas oder von Ausflugszielen. Hier erproben die Kinder ihr Recht auf Meinungsäußerung. Sie erleben, wie sie sich aktiv an Entscheidungen und Entwicklungen im Kindergarten beteiligen können.
- Eine Umgebung, die so gestaltet ist, dass die Kinder ihre Spielmaterialien und Spielpartner frei wählen können und regelmäßig die Erfahrung von Selbstwirksamkeit machen können.
- Die Kinder entscheiden, ob sie aktiv oder passiv an unseren Angeboten teilnehmen
- Rücksichtnahme auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder nach Schlaf-, Spiel- und Ruhephasen.
- Beim Mittagessen bestimmt das Kind selbst, was und wie viel es essen möchte.
- Zeit, um Dinge selbstständig auszuüben.

- Gelegenheit, zu helfen und sich mitverantwortlich in das tägliche Geschehen einzubringen (Tisch decken, Obst schneiden, Aufräumen, Bollerwagen ziehen, etc.).
- Die Kinder wählen ihren Sitzplatz beim gemeinsamen Picknick selbst aus. Grenzen der Partizipation

Partizipation ist ein wesentliches Element einer demokratischen Lebensweise, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Alle sind gleichberechtigt, alle haben Rechte, aber auch Pflichten. Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet nicht, dass Kinder alles dürfen! Gruppenregeln sollen nicht als Zwang, sondern als hilfreiche Orientierung für das Zusammenleben empfunden werden.

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird. Wir sehen unsere Kinder als kleine kompetente Menschen. Wir trauen ihnen etwas zu, nehmen sie ernst, achten, respektieren und wertschätzen sie. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Gemeinsam mit den Kindern werden klare Regeln und Grenzen ausgehandelt und ihre Einhaltung vereinbart, um Wohlergehen, Schutz und Sicherheit aller Kinder zu gewährleisten.

Im Alltag sind die Kinder so weit partizipiert, dass sie Beschwerden sofort äußern dürfen und diese nach Möglichkeit auch sofort entsprechend aufgenommen und bearbeitet werden. In regelmäßigen Abständen haben die Kinder die Möglichkeit ihre Beschwerden zu äußern. Dies geschieht unter anderem durch gezielte Interviews und erste Formen von Kinderkonferenzen. Die Kinder werden durch verschiedene Befragungen gezielt dazu aufgefordert sich zu bestimmten Themen zu äußern und Stellung zu nehmen. Beschwerden werden ernst genommen und bei Bedarf bildlich für die Kinder dokumentiert. Beschwerden werden durch das Erzieherteam ausgewertet. Wie bereits im Punkt Partizipation näher ausgeführt, geht es uns um eine dialogische Haltung von Kind zu Kind und zwischen Kind und Erwachsenen. Dies bedeutet für uns auch, mit den Kindern eine konstruktive Streit- und Gesprächskultur zu entwickeln. Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört und seine Beschwerde ernst genommen. Konflikte versuchen wir gemeinsam mit den Kindern niederlagenlos zu lösen. Langfristig lernen die Kinder in schwierigen Situationen Konflikte selbstständig und gewaltfrei zu lösen. Sind Kinder nicht in der Lage ihren Streit zu schlichten, suchen wir gemeinsam nach einer konstruktiven Lösung oder einem Kompromiss.



4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion was ist das?

Ko-Konstruktion umfasst den pädagogischen Ansatz, der das Lernen durch Zusammenarbeit meint. Dies bedeutet, dass pädagogische Fachkräfte und Kinder durch soziale Interaktion gleichermaßen den Bildungsprozess gestalten. Hierfür wird das Erörtern bzw. Erlernen von Fakten in den Hintergrund und das Entdecken und Erforschen in den Vordergrund gestellt. Wichtig hierbei ist der Dialog und auch das Anerkennen und Wertschätzen des Gegenübers. So wird die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung gefördert.⁹

Der Dialog und das gemeinsame interagieren ist im Wald sehr gut gegeben. Denn die Kinder müssen im Wald ohne vorgefertigtes Spielzeug viel mehr miteinander kommunizieren und kooperieren. Der Stock wird zum Traktor, wenig später dann zu einem Messer und dann wieder zu einem Löffel. So müssen die Kinder sehr flexibel und kooperationsbereit sein um sich miteinander auf die Funktion des Stockes zu einigen.

Wir als pädagogisches Personal achten im Dialog darauf, dass wir auf uns auf die Ebene des Gegenübers einlassen und genau zuhören. Wir bieten den Kindern den Rahmen zu beobachten, zu experimentieren und sich selbst zu erfahren. Es steht nicht die Vermittlung von Fakten im Vordergrund, sondern das Forschen, Erzählen und Beobachten. Diesen Prozess versuchen wir in der Gestaltung eines „Ich-Heftes“ (Portfolio) festzuhalten.

Die Kinder haben durch die Ko-Konstruktion die Möglichkeit ihr Ausdrucksverhalten in allen Entwicklungsbereichen zu erweitern. Sie lernen, ihre Ideen mit den anderen Kindern zu erweitern und auszuprobieren. So erlernen sie auch, sich gegenseitig zu schätzen und Sichtweisen anderer wahrzunehmen und gegeben falls auch anzunehmen. Außerdem lernen sie so einen wertschätzenden Umgang miteinander.



⁹ Vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, Cornelsen, 10. Auflage, 2019 Nachdruck 2021, S. 415f

4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort

Aktuell bieten wir im Waldkindergarten noch eine Hortbetreuung für das Jahr 2021/2022 an. Hierfür stehen 4 Plätze zur Verfügung. Der Hort wird mit Ablauf des Kindergartenjahres auslaufen und im Kindergartenjahr 2022/2023 nicht mehr angeboten.

Die Kinder machen sich nach dem Schulschluss auf den Weg zu uns in den Wurzelwichtelwald. Dort angekommen, ziehen sie sich um und nehmen am weiteren Tagesablauf teil. Sie bewegen sich im Freispiel und gehen gemeinsam mit den Kindergartenkindern zum Mittagessen. Um 14.45 Uhr ziehen sich die Hortkinder dann in die Hütte zurück und beginnen mit den Hausaufgaben.

Uns ist es wichtig, dass die Hortkinder am Walderlebnis teilhaben können und nach dem Schultag die Möglichkeit haben, sich in der Natur auszuleben und ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen können. Nachdem die Kinder die Zeit hatten, den Wald zu erleben, steht natürlich auch das Erledigen der Hausaufgaben im Vordergrund. Die Kinder haben die Möglichkeit sich an einem Tisch einen Arbeitsplatz einzurichten und dort in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft ihre Hausaufgaben zu erledigen. Die pädagogische Fachkraft unterstützt und begleitet die Kinder in ihrer Organisation und Verrichtung der Hausaufgaben. Wichtig ist jedoch, dass die letzte Verantwortung der Hausaufgaben immer den Eltern obliegt und die Hausaufgaben im besten Fall zuhause von den Eltern nochmal gegenkontrolliert werden. Die Eltern bekommen, wenn sie ihr Kind abholen eine Übergabe über den Stand der Hausaufgaben und Dinge, die zuhause eventuell noch gemacht werden müssen.



4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Im Waldkindergarten Wurzelwichtel führen wir für jedes Kind ein „Ich Buch“. Dieses Buch wird teilweise mit den Kindern gestaltet und durch Bilder und kurze Sequenzen von uns als pädagogisches Personal.

Dieses „Ich Buch“ soll den Kindern zeigen, was sie alles im Waldkindergarten erlebt haben und wie sie sich im Laufe ihrer Kindergartenzeit verändert haben und was sie sich alles Neues angeeignet haben. Es soll dem Kind Zuversicht und Mut für seinen weiteren Werdegang geben.

Des Weiteren nutzen wir im Kindergarten die Beobachtungsbögen Seldak bzw. Sismik und Perik. Der Beobachtungsbogen Seldak befasst sich mit der Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern, Sismik befasst sich mit der Sprachentwicklung und Literacy von Kindern mit Migrationshintergrund. Der Beobachtungsbogen Perik befasst sich mit der sozial-emotionalen Kompetenz der Kinder.

Für die Krippe nutzen wir neben den „Ich Büchern“ den Beobachtungsbogen von Petermann und Petermann. Dies ist ein ganzheitlicher Beobachtungsbogen.

Außerdem führen wir mindestens einmal im Jahr mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch. In diesem wird den Eltern ein Überblick über den momentanen Entwicklungsstand ihres Kindes gegeben.

Um den Eltern einen Überblick über das, was in der Woche passiert ist bekommen die Eltern regelmäßig eine Wochenrückblick, momentan noch per Mail. Aktuell ist ein Schaukasten im Entstehen, dann wird der Wochenrückblick in diesem Veröffentlicht. Außerdem nutzen wir die Kindergartenapp „Stramplerbande“. Dies ist eine App, in der die Eltern und das pädagogische Personal vernetzt sind. Es können Elternbriefe, Fotos und Informationen auf verschlüsseltem Weg ausgetauscht werden.



5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

In unserer Einrichtung sind wir sehr bemüht die Interessen der Kinder immer miteinzubeziehen. So entstehen bei uns in der Regel immer wieder situativ Angebote und Projekte. Je nachdem, was für die Kinder gerade relevant ist. Uns ist natürlich bewusst, dass dies sehr stark auch durch die äußeren Einflüsse, denen die Kinder bei uns ausgesetzt sind beeinflusst wird. Da wir immer in der Natur sind, sind wir sehr nahe am naturzeitlichen Jahresablauf. Wir bekommen mit, wann die Ernte eingefahren wird, wann die Tiere und die Natur in die Winterruhe gehen, wie verändert sich unsere Umwelt in der jeweiligen Jahreszeit. So entstehen immer wieder neue Anreize für die Kinder und dies beziehen wir in unseren Alltag mit ein.

Durch die Naturgemäße täglich neue Situation ist es uns möglich mit allen Sinnen und Reizen unsere Umwelt zu erfahren und für uns Selbstwirksamkeit zu erlernen. Dies ist auch ein Grund, warum wir uns im Waldkindergarten bewusst dazu entschieden haben keine Programme, wie z.B. das Würzburger Trainingsprogramm, oder das Zahlenland anzubieten. Wir sind der Meinung, dass wir in dem was uns täglich an Möglichkeiten geboten wird, gemeinsam mit den Kindern jegliche Bildungs- und Erziehungsbereiche bedienen können und sie auch miteinander verknüpfen.

Diese Verknüpfung der einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche möchten wir nun exemplarisch anhand eines Morgenkreises bei uns im Wurzelwichtelwald aufzeigen.

Zu Beginn des Morgenkreises spielt eine pädagogische Fachkraft auf einer Flöte eine Melodie. Dies ist das Zeichen für die Kinder am Waldplatz, das es nun an der Zeit ist sich jeweiligen Morgenkreis zu treffen. Die Kinder wissen genau, welchen der beiden Morgenkreise, Krippe oder Kindergarten sie ansteuern müssen.

- Förderung der Hörwahrnehmung → Bildungsbereich: Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Im Morgenkreis angekommen, sucht sich jedes Kind einen Platz auf einem Stamm. Dann beginnen wir nach einem kräftigen „Guten Morgen“ gemeinsam mit einem Lied. Dieses Lied wird meist gemeinsam entschieden und ein Kind zählt den Beginn des Liedes ein.

- Förderung des sozialen Miteinanders → Bildungsbereich: Wertorientierung
- Förderung der Sprache → Bildungsbereich: Sprache und Literacy
- Förderung des Rhythmusgefühl → Bildungsbereich: Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Nach dem Guten Morgen Lied, dürfen die Kinder erzählen, was ihnen wichtig ist. Dies kann etwas sein, was sie am vorherigen Tag noch erlebt haben, oder etwas, das in naher Zukunft anliegt oder einfach etwas, das sie gerade beschäftigt.

- Förderung des sozialen Miteinanders → Bildungsbereich: Wertorientierung
- Förderung der Sprache → Bildungsbereich: Sprache und Literacy

Dann wird das Tageskind gezogen. Hierfür darf das Tageskind des vergangenen Kindergarten-tages aus einem Beutel eine Baumscheibe mit Namen des Kindes ziehen. Die Kinder die schon etwas lesen können haben dann die Möglichkeit den Namen zu lesen. Haben sie den Namen erkannt kann je nachdem das Kind oder eine Erzieherin ein Rätsel

stellen, damit die restliche Gruppe herausfindet, wer das Tageskind ist. Das Tageskind zählt dann die Kinder

- Förderung der Literaturkompetenz → Bildungsbereich: Sprache und Literacy
- Umgang mit eventueller Frustration, da man nicht Tageskind ist → Bildungsbereich: Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Förderung des linearen Zählens → Bildungsbereich: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

Gemeinsam wird überlegt, wie viele Kinder fehlen und im Anschluss wer fehlt.

- Förderung der Gruppenwahrnehmung → Bildungsbereich: Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Förderung der Mengenerfassung → Bildungsbereich: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik
- Förderung der Merkfähigkeit → Bildungsbereich: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

Nun wird gemeinsam überlegt, welcher Wochentag, welches Datum und welche Jahreszeit heute sind.

- Wahrnehmung des Wochenrhythmus → Bildungsbereich: Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Wahrnehmung des Jahreskreislaufes → Bildungsbereich: Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

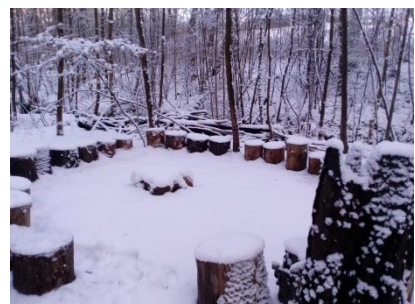
Jetzt ist Zeit für ein Fingerspiel, ein Lied, ein Kreisspiel oder ein tagesaktuelles Thema

- Förderung der Merkfähigkeit → Bildungsbereich: Sprache und Literacy
- Förderung der Freude an Sprache → Bildungsbereich: Sprache und Literacy
- Förderung der Bewegung → Bildungsbereich: Gesundheit, Bewegung, Ernährung und Sexualität

Zum Abschluss wird gemeinsam, demokratisch durch eine Abstimmung entschieden, welcher Platz an diesem Tag angelaufen wird.

- Förderung des Demokratieverständnisses → Bildungsbereich: Wertorientierung und Religiosität
- Förderung der Sprache → Bildungsbereich: Sprache und Literacy

Die Länge des Morgenkreises ist sehr individuell. Da es immer abhängig von dem ist, was die Kinder beitragen und auch, welchen Witterungsverhältnissen sind wir ausgesetzt.



5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Wertorientierung und Religiosität

Im Waldkindergarten gibt es keine konfessionell geprägte religiöse Erziehung. Wir beleuchten jedoch bei Jahreszeitenfesten den christlichen Hintergrund (Ostern, Weihnachten, Erntedank, St. Martin, etc.). Offenheit und Akzeptanz sind uns wichtig, auch im Umgang mit anderen Religionen.

In unserem pädagogischen Alltag im Wald sind wir bemüht, den Kindern Achtung und Liebe zur Natur und zu allem Lebendigen zu vermitteln. Durch unseren sozialen Umgang mit- und untereinander wollen wir gegenseitige Akzeptanz und Toleranz erlernen.

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Kinder lernen am besten durch das eigene Tun, sie müssen ihre Fähigkeiten erproben dürfen („Fallen lernt man nur durch Fallen“). Durch die Bewegung in der Natur und die damit zusammenhängenden Erfahrungen, gewinnen die Kinder an Selbstvertrauen. Unerwartete herausfordernde Situationen fördern Flexibilität und Mut. (Natürlich achten wir Erzieherinnen darauf, dass sich die Kinder dabei nicht in wirkliche Gefahr begeben).

Kinder brauchen andere Kinder. Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe ist wesentlich, um Sozialverhalten zu erlernen und einzuüben. Die Kinder lernen sich in einer Gruppen einzuordnen (z. B. warten können, bis man an der Reihe ist), respektvoll miteinander umzugehen (jeder darf aussprechen). Auch lernen die Kinder sich in Konflikten mit dem gegenüber auseinanderzusetzen und gemeinsam eine konstruktive Lösung zu finden.

Die Natur bietet mit ihren vielfältigen Strukturen (Nischen und Verstecken) ideale Möglichkeiten miteinander in Kontakt zu treten. Durch das Fehlen vorstrukturierter Spielsachen, sind die Kinder auf gemeinsames Planen und Handeln angewiesen (man muss sich beispielsweise darüber einigen, ob der Baumstumpf Ladentheke oder Königsthron darstellt). Teamfähigkeit wird hier entwickelt.

Gegenseitige Rücksichtnahme (wenn wir gemeinsam unterwegs sind, warten wir an den Haltepunkten aufeinander) und Hilfsbereitschaft (jeder hilft nach seinen Möglichkeiten) spielen im Waldkindergarten eine große Rolle und ein „Wir-Gefühl“ entsteht.

Häufig werden auch mehrere Hände gebraucht um z. B. einen größeren Baumstamm zu bewegen.

In der altersgemischten Gruppe entwickeln die älteren Kinder Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Jüngeren.



5.2.3 Sprache und Literacy

Die Kommunikation zwischen den Kindern wird bereits durch die gegebenen Spielsituationen im Wald gefördert. Um gemeinsam spielen zu können müssen die Kinder Absprachen untereinander halten, und auch während des Spiels muss das eigene Tun erklärt werden, da für zuschauende Kinder nicht immer ersichtlich ist, welche Gestalt ein Zapfen oder Ast in der Spielsituation einnimmt.

Durch Fingerspiele, Reime, Klatschspiele u.a. wird die sprachliche Entwicklung vertieft gefördert.

Des Weiteren fördern wir die sprachliche Entwicklung durch den täglichen Erzählkreis im Morgenkreis und der Abschlussrunde am Vormittag.

Das Interesse an der „Welt der Bücher“ soll durch den Einsatz von verschiedenen Bilder-, Märchen- und Geschichtenbüchern sowie Bestimmungsbüchern und dem Kamishibai geweckt werden.

5.2.4 Digitale Medien

Kinder sind schon sehr früh mit Medien konfrontiert. Wir verstehen Medien als Objekt zur Verbreitung und Vermittlung von Informationen. Da wir im Waldkindergarten keinen elektrischen Strom haben, beschränkt sich unsere Auswahl an digitalen Medien auf Handys, die wir nutzen um Fotos zu machen oder aber auch um gemeinsam mit den Kindern ein Nachschlagewerk zu haben, wenn uns die vorhandenen Bücher nicht weiterbringen.

5.2.5 Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik

Logisches Denken ist die Voraussetzung für ein mathematisches Verständnis. Im Wald bieten sich vielfältige Möglichkeiten zur mathematischen Bildung:

- „wenn...dann“ Ursache-Wirkung-Erfahrungen (z.B. wenn die Sonne scheint, dann schmilzt der Schnee)
- Fähigkeit zur Einordnung und Reihenbildung und Zählkompetenz (z.B. alle fünfjährigen laufen los, das Zählen von Steinen, Tannenzapfen...)
- die Einsicht über das Gleichbleiben von Mengen (1 Liter bleibt 1 Liter auch wenn der optische Eindruck in verschiedenen Gefäßen unterschiedlich ist)
- Vergleiche herstellen (größer/kleiner, dicker/dünner...)
- eins zu eins Zuordnungen (3 Tiere - 3 Blätter)



5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Über gefühlsmäßige und sinnliche Erfahrungen können die Kinder eine liebevolle Beziehung zur Natur entwickeln und werden voraussichtlich auch als Erwachsene achtsamer mit ihr umgehen („Ich schütze was ich liebe“). Praktizierten Umweltschutz erleben die Kinder beispielsweise durch das Einsammeln von Abfall, den andere Leute im Wald zurückgelassen haben. In der Begegnung mit Tieren und Pflanzen kann eine Nähe und Verbundenheit zu anderen Lebewesen entstehen, die eine Grundlage legt, für die Achtsamkeit zwischenmenschlicher Beziehungen.

Die Natur bietet eine Fülle an Erfahrungen Zusammenhänge und Kreisläufe der Natur können hautnah beobachtet werden. Auch Auswirkungen, die beispielsweise das Wetter für den Menschen haben kann, können von den Kindern direkt erfahren werden (wenn es länger nicht geregnet hat, ist auch kein Wasser zum Spielen in der Regentonne...).

Die Kinder lernen die heimische Tier- und Pflanzenwelt kennen. Die Natur bietet eine Vielzahl an Erfahrungen, wie die ewigen Kreisläufe von Werden und Vergehen; die verschiedenen Witterungsverhältnisse; jahreszeitliche Veränderungen sowie den Wechsel der Jahreszeiten. Dies können die Kinder hautnah, mit allen Sinnen erleben.

Stille ist in der heutigen Zeit ungewohnt, aber von unschätzbarem Wert. Der Wald bietet den Kindern die Möglichkeit Stille zu erleben. Das konzentrierte Lauschen, die Möglichkeit differenzierte Laute wahrzunehmen, fördert die innere Ruhe, das Wohlbefinden und die Konzentrationsfähigkeit. Im Wald ist die Geräuschkulisse gedämpft, sodass Kinder nicht ständigem Lärm ausgesetzt sind.

5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Begegnung mit der Schönheit der Natur, ihrer Formen- und Farbenvielfalt stellt eine persönliche Bereicherung für den Menschen dar.

Die Natur bietet Kindern mannigfaltige Anreize zum Gestalten. Material gibt es in Hülle und Fülle: „Die Blätter gehen nie aus, die Federn werden nicht stumpf, Farben trocknen nicht ein, der Radierer ist die Hand“. (Güthler)

Neben den zahlreichen Möglichkeiten die die Natur zum Gestalten bietet, stehen den Kindern aber auch verschiedene Werkzeuge zur Verfügung. Mit Hilfe von Hammer, Säge, Feile, Bohrer, Schnitzmesser etc. können sie sich selbst erdachte oder auch teils angeleitete Werkstücke selbst erstellen.

Dem Gebrauch geht eine Einführung, sowie klare Regelabsprachen über den Umgang mit den Werkzeugen voraus („Wer schnitzt, der sitzt“)

Außerdem haben die Kinder Zugriff auf: Papier; Schere und Klebstoff, trockene, sowie flüssige Farben und Pinsel, Ton, Knete, Wolle, Perlen etc. (die Materialauswahl erfolgt möglichst nach ökologischen Gesichtspunkten).

Auch das Vorlesen und Erzählen von Geschichten ist ein wichtiger Bestandteil der Waldpädagogik. In der Natur kann das Gehörte auf besondere Weise erfahren werden (wie beispielsweise im Märchen vom Froschkönig, durch die Begegnung mit einem lebendigen Frosch). Geschichten bieten vielerlei Anregungen, um selbst aktiv zu werden. So können diese von den Kindern selbst erfunden oder nachgespielt, vertont oder auch auf vielfache Weise künstlerisch umgesetzt werden (Malen von Bildern oder Bildergeschichten, Bilder legen mit Naturmaterialien, Schmuckstücke gestalten, Verkleidungen...).

Durch Theater- und Museumsbesuche sollen die Kinder an die lebendige Kunstkultur herangeführt werden und einen Einblick erhalten.

Musik soll zu allererst mit Freude verbunden sein. Das gemeinsame Singen ist fester Bestandteil im Kindergartenalltag. Verschiedene Elemente werden mit eingebunden (rhythmisches Klatschen, trommeln, tanzen und bewegen...).

Die Kinder lernen mit ihrer Sprech- und Singstimme zu experimentieren, Stimmlaute auszuprobieren, Klänge und Töne zu erzeugen.

Das Hören wird auf vielfältige Weise geschult: z.B.

- Richtungshören (z.B. aus welcher Richtung kommt das Klopfen des Spechts?)
- Vereinbarte Signale wahrnehmen (z.B. Glöckchen = Freispielzeit ist vorbei)
- Lieder an Rhythmus, Dynamik, Tonhöhe und Klangfarbe erkennen
- Musikalische Bausteine erkennen (z.B. Refrain)

5.2.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Durch den täglichen Aufenthalt in der Natur passt sich der Organismus allmählich den Witterungsbedingungen an und wird weniger anfällig gegenüber Wind und Nässe, Hitze und Kälte. Die Abwehr von Krankheiten aus eigener Kraft wird gefördert, das Immunsystem gestärkt.

Durch die viele Bewegung wird der Bewegungsapparat gekräftigt und somit auch die Gefahr von Haltungsschäden verringert.

Wir achten im Wald auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung. Wir verzichten weitestgehend auf Süßes und versuchen die Kinder zu sensibilisieren, was gesunde Ernährung beinhaltet. Außerdem achten wir darauf, das Essen als Genuss wahrgenommen wird und wir uns Zeit und einen angemessenen Rahmen dazu schaffen (Tischkultur). Gerne nutzen wir auch das gemeinsame Kochen mit den Kindern am Lagerfeuer um uns über Zusammensetzungen von Nahrungsmitteln bewusst zu werden.

Wir haben immer Bücher und eine Decke dabei um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich zu entspannen, wenn sie Entspannung benötigen. Manchmal genügt es den Kindern aber auch einfach sich in die Wiese zu legen und der Natur zu lauschen. Dort erfährt man viele Geräusche, wie z.B. das klopfen eines Spechtes, das schreien eines Kuckucks..., aber auch einfach mal Stille.

Wichtig ist uns auch, dass die Kinder ihren eigenen Körper kennen und klar benennen können. Wir ermutigen sie z. B. bei Toilettengängen oder beim Umziehen abzugrenzen, wenn sie das für ihre eigene Intimsphäre benötigen. Auch ist uns wichtig, dass die Kinder ihre körperlichen Grenzen klar formulieren können und anderen Kindern verbal mitteilen können. Hier unterstützen wir die Kinder immer wieder in dem wir, falls nötig verbal unterstützen. („Ich sehe du möchtest nicht, das XY dich anfasst, dann kannst du sagen, „Halt, ich möchte das nicht.“)



5.2.9 Lebenspraxis

Unseren Alltag prägt sehr stark der Spruch von Konfuzius: „Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lasse es mich tun und ich verstehe.“

Die Kinder können sich bei uns erproben und ausprobieren. Meist ist es zu Beginn noch so, dass die Kinder Hilfe und Unterstützung bei gewissen Dingen benötigen, wie z. B. beim an- und ausziehen der Jacke. Wir stehen ihnen dann gerne beiseite und versuchen gemeinsam mit dem Kind eine Strategie zu erlernen, die es ihm ermöglicht, die Jacke selbst an- und ausziehen zu können. Hier zeigt die Erfahrung, ganz nach dem Sprichwort, je häufiger ein Kind sich selbst daran probiert, umso leichter wird das Kind es können.

Die Kinder erlangen und erweitern durch ihr selbstständiges tun lebenspraktischen Kompetenzen und das Wissen Selbstwirksam zu sein.



6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner der Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Für uns im Waldkindergarten ist es sehr wichtig, eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu haben.

Eltern begleiten ihr Kind meist von Geburt an und kennen es in ganz anderen Kontexten und Situationen. Dem gegenüber steht, dass der Waldkindergarten ebenfalls eine völlig andere Situation bzw. Kontext mit sich bringt. Damit die Eltern und wir den bestmöglichen Rahmen für das jeweilige Kind zu schaffen ist es daher unerlässlich, dass wir im regelmäßigen Austausch stehen.

Dies gelingt am besten, wenn beide Seiten, also Eltern und pädagogisches Personal,

- eine Vertrauensbasis haben,
- höflich und respektvoll miteinander umgehen,
- verlässlich in Absprachen sind,
- eine gute Kommunikationskultur herrscht,
- Unsicherheiten und Unstimmigkeiten angesprochen werden.

Um diese relevanten Punkte einer guten Zusammenarbeit zu erreichen, führen wir regelmäßig Gespräche mit den Eltern. Ebenso gibt es regelmäßige Elternabende, sowie Elternstammtische.

Ein kurzer Überblick über die Gespräche im Laufe einer Kindergartenzeit

- Anmeldegespräch

Das Anmeldegespräch findet bevor das Kind in die Einrichtung kommt statt. Hier stellen wir die Einrichtung, das Konzept, die Rahmenbedingung und das Eingewöhnungsvorgehen vor. So haben Kinder, Eltern und pädagogisches Personal schon vorab die Möglichkeit sich kennen zu lernen und über wichtige Informationen auszutauschen.

- Eingewöhnungsgespräch

Nach einer erfolgreichen Eingewöhnung gibt es das erste Elterngespräch. In diesem geht es darum, die Eltern über das ankommen des Kindes im Waldkindergarten zu informieren. Genauso wichtig ist es aber auch in dem Gespräch zu erfahren, wie die Eltern das ankommen im Wald zuhause erleben.

- Entwicklungsgespräch

Einmal im Kindergartenjahr gibt es für jedes Kind ein Entwicklungsgespräch. Hier wird gemeinsam mit den Eltern der Entwicklungsstand des Kindes betrachtet und gegeben falls weitere Vorgehensweisen besprochen.

- Abschlussgespräch

Zum Ende der Krippenzeit bzw. im letzten Kindergartenjahr gibt es ein Abschlussgespräch. Bei dem Krippengespräch geht es darum, gemeinsam die Krippenzeit zu reflektieren und

zu betrachten, was das Kind in dieser Zeit alles erlebt und sich angeeignet hat. Auch wird ein erster Ausblick auf die folgende Kindergartenzeit gegeben.

Das Abschlussgespräch im Kindergarten dient dazu, den Eltern nochmals den Entwicklungsstand des Kindes aufzuzeigen und gegeben falls gemeinsam Ziele und Wünsche für das letzte Kindergartenjahr zu formulieren. Auch soll ein Fokus darauf gelegt werden, was das Kind im Laufe der Kindergartenzeit alles für Fortschritte gemacht hat und den Eltern das Vertrauen gegeben werden, das ihr Kind den nächsten großen Schritt auch gut meistern wird.

- Tür- und Angelgespräche

Diese Gespräche finden immer in der Bring- und Abholzeit statt. Sie dienen dazu, dass Eltern und das pädagogische Personal über kurzfristige Geschehnisse im Bilde sind und alle zum Wohle des Kindes agieren können.

Natürlich sind wir jederzeit bereit bei Fragen und Problemen ein Gespräch mit den Eltern zu führen.

Neben den Gesprächen, in der man gezielt auf das einzelne Kind eingehen kann, bieten wir im Waldkindergarten auch Elternabende an.

- Elternabend zum Beginn des Kindergartenjahres

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres gibt es einen Elternabend, der die Möglichkeit bietet, das gesamte Personal, sowie alle anderen Eltern kennen zu lernen. An diesem Abend wird auch der Elternbeirat gewählt.

- Wackelzahnelternabend

Dieser Elternabend dient dazu, den Eltern der Wackelzähne (Kinder im Jahr vor der Einschulung) aufzuzeigen, was ihre Kinder im letzten Kindergartenjahr noch erwartet und wie die Aufnahme in die Schule abläuft.

- Elternabend für neue Eltern

Zum Ende des Kindergartenjahres laden wir die Eltern der Kinder ein, die im nächsten Kindergartenjahr neu zu uns in die Einrichtung kommen. Hier wird kurz im Allgemeinen die Rahmenbedingungen der Einrichtung aufgezeigt und der grob Ablauf der Eingewöhnung besprochen.

- Elternabend für die Eltern, deren Kind von der Krippe in den Kindergarten wechselt

Dieser Elternabend ist für alle Krippeneltern, deren Kind in den Kindergarten wechselt. An diesem Abend haben die Eltern die Möglichkeit das pädagogische Personal nochmal näher kennen zu lernen und den Übergang von der Krippe in den Kindergarten zu besprechen.

- Je nach Bedarf Elternabende zu speziellen Themen
- Elternstammtisch

In regelmäßigen Abständen findet ein Elternstammtisch statt. An diesem ist auch immer jemand vom pädagogischen Personal dabei. Dieser Abend dient dem lockeren Austausch und Miteinander.

Als weitere Vernetzung mit den Eltern neben den Gesprächen nutzen wir die App „Stramplerbande“. Diese bietet uns und den Eltern die Möglichkeit, am tagesaktuellen Geschehen teilzunehmen. Außerdem können wir über diese App umweltschonend und auf kurzen Weg Informationen weitergeben. Die Eltern haben in dieser App auch die Möglichkeit sich gegenseitig zu vernetzen.

Außerdem bieten wir im Waldkindergarten den Eltern auch die Möglichkeit sich aktiv in den Alltag zu integrieren. Es gibt bei uns im Waldkindergarten

- Elterndienste

Da wir im Waldkindergarten kein Wasser und keinen Strom haben, hat es sich bewährt, dass die Eltern es übernehmen unser Geschirr zu spülen, die Wäsche zu waschen, das Wasser mitzubringen und die Hütte zu putzen. Die Familien werden zu Beginn jedes Kindergartenjahres in Listen aufgeteilt, wann die jeweilige Familie mit einem Dienst an der Reihe ist.

- Waldeinsatz

Alle sechs bis acht Wochen findet im Wald ein sogenannter Waldeinsatz statt. Hier werden an einem Samstagvormittag gemeinsam mit Eltern und Kindern anfallende Arbeiten am Platz erledigt. Dazu gibt es immer im Vorfeld einen Plan, aus dem hervorgeht, was alles erledigt werden soll und jede Familie kann sich eintragen, was sie gerne machen würden.

- Elternbeirat

Der Elternbeirat wird immer am ersten Elternabend des Kindergartenjahres von den Eltern gewählt. Er dient als Bindeglied zwischen den Eltern, dem Personal und dem Träger. In gemeinsamen Sitzungen werden Anliegen aller Seiten besprochen und Aktionen und Feiern geplant.

- Ressourcenorientierung

Bei uns im Waldkindergarten dürfen Eltern, die ein besonderes Hobby, eine Fähigkeit oder ein interessantes Beruf haben dieses gerne im Rahmen eines kleinen Projekts bzw. Angebots einbringen und den Kindern näher bringen.

- Elternumfrage

Einmal im Jahr findet eine schriftliche Elternumfrage statt. Diese soll uns als pädagogisches Personal helfen uns weiterzuentwickeln und zu reflektieren.

„WENN DIE WUZRELN TIEF SIND, BRAUCHT MAN DEN WIND NICHT ZU FÜRCHTEN.“ (chinesisches Sprichwort)

- Feste und Feiern im Jahreskreis

Wir bieten den Eltern und Familien, im Jahreskreis, immer wieder die Möglichkeit an Festen und Feiern teilzunehmen. Diese sind zum Beispiel:

- Laternenfest
- Weihnachtsfeier
- Osterfeier
- Muttertag
- Vatertag
- Abschlussandacht
- uvm.



6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Neben den wichtigen innerfamiliären Vernetzungen ist es ebenso wichtig, sich zum Wohle des Kindes und der Familie auch außerfamiliäre Hilfsleistungen zu kennen und gegeben falls in Anspruch zu nehmen.

Hierzu arbeiten wir mit verschiedenen Fachdiensten zusammen.

- Frühförderstelle

Hier werden Kinder die eine Behinderung haben, bzw. von einer Behinderung bedroht sind schon frühzeitig in ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt. Die Frühförderstelle arbeitet mobil und kommt zu den Familien nachhause oder in den Kindergarten.

- Ergotherapeuten

Ergotherapie begleitet Kinder, die in gewissen Bereichen Handlungsunfähig sind, bzw. von Handlungsunfähigkeit bedroht sind. Ziel ist es die Kinder in ihrer Handlungsfähigkeit zu stärken.

- Logopäden

Logopädie umfasst den sprachlichen und auditiven Bereich des Kindes. Hier werden Kinder die im sprachlichen und/oder auditiven Bereich Beeinträchtigungen haben, bzw. von diesen Bedroht sind unterstützt und geschult.

- Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt spielt für uns als Vernetzungspartner eine sehr große Rolle, sie geben uns den maßgeblichen Rahmen für unser Hygienekonzept. Dies wiederum dient allen Kindern, Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal zur Eindämmung von Infektionsgeschehen. Außerdem führt das Gesundheitsamt Vorsorgeuntersuchen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung durch.

- Ärzte

Wir arbeiten auch mit verschiedenen Ärzten zusammen. Dies dient in erster Linie der gesundheitlichen Bildung und Erziehung. So besucht uns zum Beispiel regelmäßig der Zahnarzt im Waldkindergarten.

- Jugendamt

Als Kindertageseinrichtung arbeiten wir auch mit dem Jugendamt zusammen. Hier erhalten wir fachliche Beratung in vielen rechtlichen Fragen. Auch können wir im Falle von Kindeswohlgefährdung fachliche fundierte Unterstützung erhalten.

- Allgemeine Sozialdienste und Erziehungsberatungsstelle

Diese Stellen bieten uns als pädagogisches Personal die Möglichkeit und fachliche Beratung zu verschaffen und gegeben falls Fallbesprechungen, auch anonym durchführen zu können. Des Weiteren ist es aber auch ein großes Netzwerk für die Eltern, die sich dort über Familienentlastende Hilfen und Unterstützungen informieren können und diese dann auch nutzen können.

All diese Stellen agieren zum Wohle des Kindes und der Familien und sollen ein großes „Netz“ bilden um die Kinder und Familien bestmöglich unterstützen und begleiten zu können.

6.2.2 Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Neben der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachdiensten, arbeiten wir auch mit den örtlichen Grundschulen zusammen. Diese Zusammenarbeit betrifft in der Regel die Kinder im Jahr vor der Einschulung und die Kinder, die bereits die Schule besuchen und in den Hort unserer Einrichtung kommen. In der Regel besuchen die Wackelzähne mindestens einmal im Jahr vor ihrem Schulbesuch die Grundschule um das Gebäude kennen zu lernen. Des Weiteren wird den Eltern die Möglichkeit gegeben die Schule bei der Schulanmeldung kennen zu lernen. Bei den Hortkindern stehen wir je nach Bedarf mit den jeweiligen Klassenleitungen in Kontakt.

Auch vernetzen wir uns mit den anderen Kindergärten in Neustadt an der Aisch. So treffen wir uns in gewissen Abständen in verschiedenen Einrichtungen um einen Austausch untereinander zu haben.

Ein weiterer Vernetzungspartner sind auch die Berufsfachschulen für Soziales. Wir sehen uns als Ausbildungsbetrieb und bieten immer wieder Menschen, die gerne in dem Bereich Kinder- und Jugendarbeit arbeiten wollen die Möglichkeit sich bei uns umzusehen und unsere Arbeit kennen zu lernen.

6.2.3 Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Als dritter Netzwerkpartner Bereich zählt wohl das Gemeinwesen. Hier sind wir in unserer Einrichtung sehr darauf bedacht, uns nach außen zu öffnen und den Kindern die vielfältigen Möglichkeiten ihres Umfeldes zu zeigen.

So besuchen wir regelmäßig Institutionen wie

- Feuerwehr
- Polizei
- Museen
- Alten- und Pflegeheime
- Förster
- Kirche
- Stadt
- örtliche Bauern
- Büchereien
- uvm.

Außerdem werden wir in unserer Einrichtung immer wieder auch von Ehrenamtlichen Helfern unterstützt. So ist aktuell einmal die Woche am Nachmittag eine ältere Dame am Platz, die uns unterstützt. Für kleinere und größere Handwerksarbeiten können wir auf einen handwerklich sehr begabten und begeisterten Mann zurückgreifen.

6.2.4 Unser spezifisches Netzwerk als Waldkindergarten

Wir als Waldkindergarten stehen natürlich auch mit anderen Waldkindergärten im Austausch. Da wir ja in Anlehnung an den Waldkindergarten Mooswichtel in Erlangen gegründet wurden, ist dies ein Kindergarten mit dem wir im Austausch stehen. Außerdem wird uns nun die Möglichkeit geboten, durch die Gründung von zwei weiteren Waldkindergärten unter unserem Träger, uns mit diesen zu vernetzen und auszutauschen. Dies ist gerade in der Entwicklung und wird sich in nächster Zeit erweisen, wie diese Zusammenarbeit und der Austausch konkret aussehen werden. Wir sehen es jedoch als sehr wichtig an sich neben der örtlichen Vernetzung auch eine Vernetzung im gleichen Fachbereich aufzubauen, da man von anderen Erfahrungen und Ideen immer sehr profitieren kann.



6.3 Soziale Netzwerkarbeiten bei Kindeswohlgefährdungen

Eine Aufgabe unserer Einrichtung ist es auch die das Wohlergehen und die gesunde Entwicklung der uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten. Hierzu gibt es eine gesetzliche Verpflichtung im §8a im SGBVIII. Dort heißt es dass wir einen klaren Handlungsrahmen bei Kindeswohlgefährdung haben. Wichtig ist jedoch, dass immer die eine sogenannte Insofern erfahrene Fachkraft und die Eltern miteinbezogen werden müssen.

Konkrete Erscheinungsformen die einen Handlungsbedarf im Rahmen des Schutzauftrages sehen sind:

- Körperliche und seelische Vernachlässigung
- Körperliche Misshandlung
- Seelische Misshandlung
- Sexuelle Gewalt
- Ausbleiben von erzieherischen und diagnostischen Hilfen bei klaren Anzeichen einer drohenden Behinderung oder schwerwiegenden Entwicklungsproblemen
- Missachtung von gesetzlichen Mindeststandards in der Einrichtung (Personal-, Sach- und Raumausstattung werden nicht eingehalten)

Sollten wir in der Einrichtung eine konkrete Erscheinungsform wahrnehmen werden wir den Schutzauftrag wie folgt umsetzen:

- Elterngespräche führen. Dies dient dazu eventuell Missverständnisse auszuschließen und die Eltern über den Verdacht aufzuklären
- Das Kind intensiv Beobachten und diese Beobachtungen dokumentieren
- Leitung und Träger informieren
- Fallbesprechung im Team
- Miteinbeziehen der Insofern erfahrenen Fachkraft → anonym
- Fallbesprechung mit der Insofern erfahrenen Fachkraft
- Wenn nötig Weitergabe an das Jugendamt

Das Wohl und die Unversehrtheit des Kindes stehen immer an oberster Stelle. Wichtig ist uns dabei immer, die Eltern miteinzubeziehen und ihnen rechtzeitig Hilfsangebote zu geben, um das Wohlergehen des einzelnen Kindes zu gewährleisten. Im besten Fall werden die Hilfsangebote und Unterstützungen schon geboten, bevor eine Ausnahmesituation entsteht. Deshalb ist es sehr wichtig, immer mit den Eltern und Familien im Kontakt zu stehen und eventuelle Veränderungen frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegenwirken zu können.



7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Um uns und unser Arbeiten immer wieder zu hinterfragen und weiterzuentwickeln haben wir verschiedene Methoden, die wir in immer wiederkehrenden Rhythmen anwenden:

- Teamsitzungen

Unsere Teamsitzungen finden wöchentlich statt. Hier geht es neben der Planung und Organisation des Kindergartenalltags auch um das Reflektieren unserer Arbeit. So können wir uns gegenseitig austauschen und von der Fachkompetenz jedes Einzelnen profitieren. Jedes Teammitglied wird in seinen Kompetenzen gesehen und angenommen. So können wir das bestmögliche Handeln zum Wohle der Kinder gewährleisten.

Im Laufe des Jahres gibt es auch zwei sogenannte Teamtage. An diesen Tagen bleibt die Einrichtung geschlossen. Dies ermöglicht uns intensiver an einem Thema zu arbeiten und größere Rahmenplanungen zu tätigen.

- Fort- und Weiterbildungen

Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit die Fort- bzw. Weiterzubilden. Hierfür werden die Mitarbeiter vom Dienst freigestellt.

Die Auswahl findet in Absprache mit dem Träger und der Leitung statt. Die Art der Fort- bzw. Weiterbildung orientiert sich an unserem pädagogischen Konzept und den Interessen der einzelnen Mitarbeiter.

Die Fort- bzw. Weiterbildung kann im Einzelnen erfolgen. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit sich bei Bedarf als ganzes Team einer solchen zu unterziehen.

- Mitarbeitergespräche

Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit einmal im Jahr ein Mitarbeitergespräch mit der Leitung und gegebenenfalls auch dem Träger abzuhalten. Hierzu bekommt der Mitarbeiter eine Einladung. In dieser Einladung werden kurz die Punkte, die von der Leitung bzw. dem Träger angesprochen werden sollen genannt. Natürlich ist auch ein Rahmen für Dinge, die der Mitarbeiter besprechen möchte gesetzt. Ziel eines solchen Mitarbeitergesprächs ist es, den individuellen Stand des Mitarbeiters zu erfassen und gegebenenfalls nötige Veränderungen gemeinsam planen zu können.

- Beschwerdemanagement

Jedem Kind, Elternteil oder Mitarbeiter steht es zu, sich bei eventuellen Beschwerden, an die Leitung bzw. den Träger zu wenden. Hier achten wir sehr auf einen respektvollen Umgang miteinander. Jede Beschwerde wird ernst genommen und überprüft. Wichtig ist uns dabei auch, dass gemeinsam mit den Involvierten eine Lösung gefunden wird, die für alle akzeptabel ist.

Sollte es einmal nicht möglich sein, das alle Beteiligten gemeinsam eine Lösung finden, nutzen wir das externe Angebot einer Beratung.

- Supervision

Es besteht für die Mitarbeiter bzw. das gesamte Team bei Bedarf die Möglichkeit an einer Supervision teilzunehmen.

- Elternbefragung

Einmal im Jahr wird es eine Elternbefragung mit Hilfe eines Fragebogens geben. So können die Eltern anonym mitteilen, was ihnen gefällt, oder wo es eventuell Handlungsbedarf gibt. Dies hilft uns für die Weiterentwicklung unseres Konzeptes und unserer Arbeit.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Wir sind stets bemüht durch Fort- und Weiterbildungen, Reflexionen, kollegiale Beratungen und Supervisionen unsere Einrichtung weiterzuentwickeln und den gegebenen Ansprüchen anzupassen. Dabei ist es uns sehr wichtig immer jeden einzelnen Beteiligten im Blick zu haben und miteinzubeziehen. Somit ist es nicht klar, wie sich die Einrichtung im Laufe der Zeit verändern wird. Einige Veränderungen sind aber bereits bekannt und werden im Laufe des nächsten Jahres eintreten:

- Auflösung des Hortes

Die Entscheidung den Hort mit Ende des Kindergartenjahres 2021/2022 auslaufen zu lassen ist über die letzten Jahre hinweg gefallen. Leider ist es uns in der Einrichtung nicht möglich eine Hortbetreuung nach den neuen Richtlinien weiterhin aufrechtzuerhalten.

- Vernetzung mit den weiteren Waldkindergärten unseres Trägers

Diese Vernetzung steht noch ganz am Beginn und wird sich im Laufe der Zeit entwickeln. Wir sehen es als sehr große Chance um uns und unsere Arbeit weiterzuentwickeln.

Die vorliegende Konzeption soll einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit gewähren und ist als Richtlinie für unser pädagogisches Handeln zu betrachten. Die schriftliche Fassung unserer Konzeption ermöglicht es uns, die Ziele unserer Arbeit immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte neu zu überdenken und notwendige Veränderungen einzubringen. Die Konzeption erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern „lebt“. Das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und gegebenenfalls erweitert werden. Sie ist als Rahmen zu verstehen, der sich mit der Zeit, dem Team und der Gruppe verändern kann. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Konzeption immer wieder zu überprüfen und anzupassen. Die Konzeption wurde erstellt für die Mitarbeiterinnen, Eltern, Träger und für alle, die an unserer Arbeit interessiert sind.